



Die Sporthalle der Universität Siegen ist seit Juli eine Notunterkunft für Flüchtlinge. Studierende und Beschäftigte der Hochschule engagieren sich bei der Betreuung.

Vorübergehendes Zuhause auf dem Campus

Rund 200 Flüchtlinge sind seit Juli in der Notunterkunft der Universität Siegen untergekommen

Islim Erdal und Arzu Tekinaslan studieren an der Universität Siegen Lehramt. Doch derzeit sind die beiden nicht nur Studentinnen, sondern auch Dolmetscherinnen und Zuhörerinnen. Sie sind da für die Menschen, die sie brauchen – wie Abdullah al Sayed*. Er ist aus dem Irak geflüchtet, sein Weg hat ihn nach Siegen geführt, in der Sporthalle der Universität ist er untergekommen – in der Notunterkunft für Flüchtlinge mitten auf dem Campus.

Erdal und Tekinaslan sind zwei von mehr als 100 Studierenden, die ehrenamtlich helfen: beim Gang zum Arzt und bei der Aufnahme der Personalien. Sie verstehen aber auch die verzweifelte Situation der Flüchtlinge. „Wir helfen gerne und möchten auch andere ermutigen, sich zu melden. Man braucht keine falsche Scheu haben“, sagt Arzu Tekinaslan.

Die Universität Siegen hatte auf eine Anfrage der Bezirksregierung Arnsberg die Bereitschaft erklärt, die Sporthalle auf dem Campus Adolf-Reichwein-Straße als Notunterkunft zur Verfügung zu stellen. „Es ist unsere humanitäre Pflicht, den Menschen in ihrer Not zu helfen. Wir als Hochschule stehen in der Verantwortung und wir übernehmen diese Verantwortung gerne“, sagt Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart. Aktuell sind rund 200 Menschen in der Notunterkunft zu Hause. Nach einer Anfrage der Bezirksregierung haben sich Universität und die Stadt Siegen zur Weiterführung der Notunterkunft bekannt.

Die Universität hat vom ersten Tag an den Aufbau und die Aktivierung eines „Netzwerks Flüchtlingshilfe“ initiiert. Seitdem arbeiten in einem Kreis von Helferinnen und Helfern verschiedenste Gruppen zusammen. Die stu-

dentische Initiative „Refugees Welcome“, der AstA, die Stadt Siegen, das DRK, die Feuerwehr, die muslimische, katholische und evangelische Hochschulgemeinde. Das Studierendenwerk Siegen sorgt für die Verpflegung der Flüchtlinge. In der Küche der Mensa werden täglich die zusätzlichen Mahlzeiten gekocht.

Im Fokus der Aktivitäten des Netzwerks rund um die Flüchtlinge steht die Schaffung eines Betreuungs-Angebotes für Kinder, Frauen und Männer. Der Verein „Freifunker Siegerland“, in dem Beschäftigte und Studierende der Universität engagiert sind, installierte zum Beispiel ein WLAN-Netzwerk in der Sporthalle. Kolleginnen und Kollegen aus der Wirtschaftsinformatik stellten ein Internet-Café bereit. Täglich können Flüchtlinge zu bestimmten Zeiten Geräte (Tablets, Laptops) der Uni nutzen, um ins Internet zu gehen und über Skype oder Facebook Kontakt in die Heimat aufzunehmen.

Das Gleichstellungsbüro der Universität Siegen organisiert die Kinderbetreuung. Mehrere Stunden am Tag kümmern sich ehrenamtliche Kräfte um die Betreuung der Jüngsten, um Spiele, Spielzeug und Aktivitäten rund um das Gelände. Die studentische Initiative

„Refugees Welcome“ hat einen Kleiderladen eröffnet, um Kleidung und Gegenstände des täglichen Lebens zu sammeln, zu sortieren und an die Flüchtlinge auszugeben. Per Wasserstandsanzeige auf der Homepage der Initiative melden die Studierenden, in welchen Bereichen es noch Bedarf gibt.

Vor allem für junge Männer ist das Sportangebot als Ablenkung wichtig. Der Hochschulsport hat ein ent-

sprechendes Angebot eingerichtet, um den Alltag aufzulockern. Gerade Mannschaftssportarten wie Volleyball und Fußball kommen bei den jungen Männern sehr gut an. Das Engagement der Studierenden und Beschäftigten hat dazu geführt, dass der Campus ein Zuhause für Menschen in Not geworden ist. Doch nicht nur für die Grundbedürfnisse der Flüchtlinge soll in Zukunft gesorgt sein. An der Uni Siegen ist man bereits einen Schritt weiter. Denn für eine bessere Zukunft sind zwei Fragen zentral: Wie können Flüchtlinge bestmöglich integriert werden? Und: Wie kann der eigentliche Bildungsauftrag der Hochschule auch für Flüchtlinge verwirklicht werden?

Deshalb haben Universität und Stadt Siegen ein Konzept für die zukünftige Betreuung der Geflüchteten vorgestellt. Ziel ist, allen Flüchtlingen den Zugang zu den Bildungsangeboten der Universität zu ermöglichen und so ihre Integration zu fördern. Der erste Schritt dazu ist die Öffnung der Universität. „Integration durch Bildung, diesen Spruch gibt es seit Jahren. Wir möchten ihn mit Leben füllen. Der Bildungshügel kann gesellschaftlich wirken, deshalb möchten wir ein ‚Gesamtkonzept Haardter Berg‘ angehen. Dieses Angebot ist nicht nur für die Flüchtlinge hier in der Sporthalle, es ist für alle“, erklärte Prof. Burckhart.

Eine entscheidende Rolle kommt den Studierenden zu. Bereits jetzt engagieren sich mehr als 100 Studierende rund um die Notunterkunft. Die Uni möchte dieses Engagement belohnen und fördern. Die Universität stellt deshalb rund 200.000 Euro zur Verfügung, um bis zu 30 Stellen für studentische Hilfskräfte zu finanzieren. „Unsere Studentinnen und Studenten helfen ehrenamtlich. Viele müssen nebenbei arbeiten, um ihre Miete zu zahlen und ihr Studium zu finanzieren. All denen möchten wir mit einer Stelle als studentischer Hilfskraft hel-

fen, damit sie den Flüchtlingen helfen können“, erklärte Ulf Richter, Kanzler der Universität Siegen. Studierende, die sich ehrenamtlich engagieren, sollen eine Kreditierung für ihre sozialen Leistungen erhalten – mit dem Ziel, einen gemeinnützigen Dienst an der Universität Siegen zu etablieren und den Studierenden die Möglichkeit zu geben, eine andere soziale Wirklichkeit kennenzulernen und soziale Kompetenzen auszubilden. „Dadurch lernen Studierende mehr als aus jedem Lehrbuch“, erklärte Prof. Burckhart.

Die Uni wird ihrem Anspruch als Bildungseinrichtung auch durch die Eröffnung von Studienmöglichkeiten für Flüchtlinge gerecht. Dem Aufruf des Studierendenservice, in der Flüchtlingshilfe tätigen Einrichtungen und Vereine folgten vier Flüchtlinge aus dem Irak und zwei aus Syrien. Ihnen ermöglicht die Uni im Wintersemester einen studienvorbereitenden Deutschkurs. „Geflüchtete können durch ein Studium an der Universität als ‚role model‘ für andere Geflüchtete dienen und hoffentlich auch bald beim Wiederaufbau ihrer Herkunftsländer helfen“, sagt Philipp Schmidt, Leiter des Referats Studierendenservice. Aktuell wird das Projekt „Brücken ins Studium – Mit BisS an die Uni“ als Kooperation zwischen Zentraler Studienberatung (ZSB), International Student Affairs (ISA) und Deutsch als Fremdsprache (DaF) um eine Programmlinie, die der Studienorientierung und –vorbereitung ausländischer Studieninteressierter im Deutschkurs dient, erweitert. So können studien- und berufsrelevante Kompetenzen erworben werden. Sofern die sprachlichen Voraussetzungen es erlauben, kann in ausgewählte Lehrveranstaltungen geschnuppert werden. Damit wird insbesondere Flüchtlingen der Weg ins deutsche Bildungssystem erleichtert.

*= Name geändert

IN DIESER AUSGABE

Neue Krebsdiagnose
Das Chemiker-Team von Prof. Dr. Ulrich Jonas ist an einem EU-Projekt zur Früherkennung von Darmkrebs beteiligt.
Seite 5

Karriereschub für Frauen
Das Mentoring Programm für Wissenschaftlerinnen der Uni Siegen läuft seit fünf Jahren erfolgreich. Zwei Teilnehmerinnen erzählen, was ihnen das Netzwerken bringt.
Seite 9

Uni Slam
Student Tristan Kunkel berichtet von seinen Erfahrungen als Poetry Slammer. Und im Apollo Theater feiert der Science Slam im November Premiere.
Seite 15

EDITORIAL



Für Studierende und Beschäftigte der Uni Siegen hat der Alltag im Semester wieder Einzug gehalten. Dennoch erlebt ihn mancher diesmal anders. Denn mitten auf dem Campus begegnen wir plötzlich Menschen, die aus Angst um Leib und Leben ihre Heimat fluchtartig verlassen haben, die nach langer Odyssee in der Notunterkunft ein erstes, vorübergehendes, aber doch wenigstens sicheres Zuhause finden. Sie haben ein Dach über dem Kopf, werden gepflegt und sehen - lebend in einer Warteschleife - einer unsicheren Zukunft entgegen. Deshalb ist es so wichtig, den Flüchtlingen hier vor Ort Angebote zu machen: Sprachkurse, Sport, Beschäftigung für die Kinder. Studierende und Beschäftigte der Uni Siegen haben sich darum von Anfang an vorbildlich gekümmert. Auch die Nachbarschaft und Menschen aus der Region haben mit ihrer Hilfsbereitschaft in der Notunterkunft am Campus schon eine Willkommenskultur gelebt, bevor das Wort in aller Munde war. Humanität rhetorisch zu verteidigen ist eine Sache, im Alltag Solidarität zu leben eine weitere. Beides wird in den kommenden Monaten, vielleicht Jahren, gefordert sein. Denn weitere Flüchtlinge kommen und werden unsere Hilfe brauchen.

Einen guten Start ins Semester und viel Spaß beim Lesen der neuen Querschnitt-Ausgabe wünscht

Sabine Nitz

Sabine Nitz
Redakteurin der Unizeitung
Querschnitt

zepp

Uni vertraut auf Führungsteam

Prorektoren Mannel, Haring Bolívar und Schramm-Klein im Amt bestätigt

Die Universität Siegen setzt auf Kontinuität und verlängert die Amtszeit der Führungsspitze. Nach der vorzeitigen Wiederwahl von Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart bleiben auch die drei Prorektoren Prof. Dr. Thomas Mannel, Prof. Dr. Peter Haring Bolívar und Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein im Amt. Die Hochschulwahlversammlung der Universität Siegen wählte die drei Prorektoren einstimmig wieder. Die Amtszeit von Rektor Burckhart und den wiedergewählten Prorektoren Mannel, Haring Bolívar und Schramm-Klein läuft bis 2019. „Menschlich wie sachlich habe ich die gemeinsame Zeit als tolle Zusammenarbeit erlebt, dafür möchte ich ihnen alle danken“, sagte Rektor Burckhart vor der Hochschulwahlversammlung, die sich aus Mitgliedern des Senats und des Hochschulrats zusammensetzt. Die Prorektorate steuern eigene Themenbereiche und bilden mit Rektor Burckhart und Kanzler Ulf Richter das Führungsteam der Universität Siegen. Hanna Schramm-Klein hat das Prorektorat für Kooperationen, Internationales und Marketing inne. „Die Kompetenzen unserer Universität nach innen und außen ausbauen und sie damit für die Zukunft aufstellen, darum geht es“, erklärte die Marketing-Professorin. Kooperationen in der Region und darüber hinaus sollen die Qualität erhöhen, ein stärkerer Fokus auf Internationalität die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. Zu den weiteren Zielen zählt die Marke „Universität Siegen“ zu stärken.



Prof. Dr. Peter Haring Bolívar, Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, Prof. Dr. Thomas Mannel (v.l.)

und das Qualitätsmanagement. Eines der größten Projekte ist die Systemakkreditierung. Wenn die Universität Siegen die Zulassung dazu erhält, müssen künftig Studiengänge nicht mehr einzeln akkreditiert werden.

Hohe Ziele für seine weitere Amtszeit hat auch Peter Haring Bolívar. Wie seine Kollegen, freut sich der Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, seine Arbeit fortsetzen zu können. „Wir haben in einer Zeit angefangen, in der sich hier unheimlich viel unheimlich schnell entwickelt hat. Das war bemerkenswert“, sagte Haring Bolívar. Zu den Erfolgen zählt die außerordentlich gute Anbindung der Univer-

sität an die Region, beflügelt durch zentrale Projekte wie beispielsweise das Automotive Center Südwestfalen. „Wir sind aber noch lange nicht am Ziel. Die Zahl der Promotionen, die Infrastruktur für viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Reduktion der bürokratischen Last – das muss noch besser werden“, sagte Haring Bolívar.

Prof. Dr. Franz-Josef Klein, der seit 2010 das Prorektorat für Lehre, Lehrerbildung und lebenslanges Lernen verantwortet, hat sich aus Altersgründen nicht für eine neue Amtszeit beworben. Er ist aber bereit, das Amt des Prorektors für Lehre bis zur Wahl eines Nachfolgers wahrzunehmen. *bowi*



Bio-Nano Summer School 2015 im Kleinwalsertal

Die 5. Auflage der Bio-Nano Summer School fand in diesem Jahr in Hirschegg im Kleinwalsertal (Österreich) statt. Die Sommerschule wird von Dr. Toby Jenkins (Biophysical Chemistry, University of Bath, UK) und Prof. Holger Schönherr (Physikalische Chemie I, Universität Siegen) seit fünf Jahren gemeinschaftlich organisiert und bringt junge Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachrichtungen zusammen. Durch die Tutorien, aber auch durch die Forschungsvorträge der Nachwuchswissenschaftler, soll so die Brücke zwischen Chemie, Physik, Biologie, Elektroingenieurwissenschaften sowie Biomedizin und den sogenannten Life Sciences geschlagen werden. Ziel ist es, eine gemeinsame Sprache zu sprechen und sich auf dieser Basis mit den spannenden Fragestellungen zwischen den klassischen Disziplinen auseinander zu setzen. In diesem Jahr standen, „Stimulus-responsive Systeme an Grenzflächen“ im Fokus des Treffens. Annähernd 60 Teilnehmern aus 10 internationalen Forschungsgruppen der University of Bath (UK), University of Oxford (UK), University of Leeds (UK), Universität Siegen, TU Darmstadt, Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) und der Koç University (Istanbul, Türkei) verbrachten eine intensive Woche des Austausches und Lernens in den österreichischen Alpen. Die Teilnehmer der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Universität Siegen kamen neben der Physikalischen Chemie I von Prof. Schönherr aus der Makromolekularen Chemie (Prof. Uli Jonas) und der Nachwuchsforscherguppe von Dr. Gilbert Nöll.

Abschiedskolloquium für Prof. Dr. Gero Hoch



Mit einem wissenschaftlichen Kolloquium zum Thema „Die Zukunft der BWL und der ehrbare Kaufmann“ hat die Fakultät III ihr derzeit dienstältestes aktives Mitglied in den Ruhestand verabschiedet. Prof. Dr. Gero Hoch, seit 1993 Inhaber der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensrechnung, trat zum 1. August 2015 im 67. Lebensjahr in den Ruhestand. An der Universität Siegen gehört er zu den drei Gründern des Siegener Mittelstandsinstituts. Bis 2006 war Prof. Dr. Hoch als Prorektor für Planung und Finanzen vier Jahre lang Mitglied der Hochschulleitung und hat auch in vielen anderen Selbstverwaltungsfunktionen gewirkt. Neben zahlreichen Forschungsbeiträgen zum Controlling trat er auch als Autor und Mitherausgeber der Zeitschrift DIAGONAL der Universität Siegen hervor.

Nils Goldschmidt ist neuer ZLB-Direktor



Die Mitgliederversammlung des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) hat ein neues Direktorium gewählt. In der konstituierenden Sitzung des Direktoriums wurde Prof. Dr. Nils Goldschmidt zum neuen Direktor des ZLB gewählt. Das neue Direktorium setzt sich nun wie folgt zusammen: Prof. Dr. Nils Goldschmidt (Fakultät III – Zentrum für ökonomische Bildung), Prof. Dr. Uta Häsel-Weide (Fakultät IV – Department Mathematik), Prof. Dr. Petra M. Vogel (Fakultät I – Germanistisches Seminar), Prof. Dr. Martin Rothland (Fakultät II – Department Erziehungswissenschaft/ Psychologie), Dr. Jörg Siewert (Fakultät II – Department Erziehungswissenschaft/ Psychologie), Reinhild Hoof (Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung), Kira Bentzinger (Masterstudium, Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen).

Johannsen übernimmt Leitung der Bibliothek



Dr. Jochen Johannsen übernimmt die Leitung der Universitätsbibliothek. Er tritt damit die Nachfolge von Werner Reinhardt an, der Ende November in Ruhestand geht. Im Anschluss an seine beruflichen Stationen an der Zentralbibliothek der Deutschen Sporthochschule Köln und der Universitätsbibliothek der TU Berlin war Dr. Johannsen von 2006 bis 2011 am Hochschulbibliothekszentrum NRW in Köln tätig und dort seit 2008 Leiter der Gruppe „Digitale Inhalte“. Seit Januar 2012 leitet Dr. Johannsen die Abteilung „Bestandsaufbau“ an der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe.

Johannes Meyer ist unter den „Top 30 bis 30“



Johannes Meyer, Masterstudent der Uni Siegen und gleichzeitig Volontär an der RTL-Journalistenschule, wurde vom Medium Magazin unter die „Top 30 bis 30“ gewählt. Die Fachzeitschrift würdigt damit talentierte junge Journalisten. Meyer studiert Medienkultur in Siegen und ist vielen als Stimme und Macher des Campusradio 92,1 bekannt. Er entwickelte außerdem die Campusradio-App. Das Medium Magazin wählt die Top 30 aus allen journalistischen Gattungen. Relevant sind Kriterien wie eigener Stil, kreativer Themenzugang, sorgfältige Recherche, Persönlichkeit, Neugierde und Risikobereitschaft.

Die Tierärztin und der Fußballstar

Dr. Iris Baumgardt fragte Grundschüler nach ihren Traumberufen – Thema frühzeitig im Unterricht aufgreifen

Lea und Jonas haben gerade erst richtig Lesen und Schreiben gelernt, wissen aber schon genau, was sie später mal werden wollen. Lea sieht sich als Tierärztin und Jonas als Fußballstar. Damit sind die beiden Grundschüler nicht alleine. Bei einer Befragung von 430 Dritt- und Viertklässlern sind das die Top-Traumberufe. Die Mädchen zieht es in die Tierarztpraxis, die Jungs auf den grünen Rasen. Durchgeführt hat die Erhebung Dr. Iris Baumgardt. Seit dem vergangenen Wintersemester ist die Grundschullehrerin und Sozialwissenschaftlerin an der Uni Siegen (Fakultät II) tätig. Sie hat eine Professur in der Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Grundschule.



Wenn ich einmal groß bin.... Schon Grundschulkinder haben sehr konkrete Vorstellungen von ihrer beruflichen Zukunft.

Mit den Traumberufen von Grundschulkindern beschäftigte sie sich im Rahmen ihrer Doktorarbeit an der Universität Oldenburg. „Die Kinder haben in dem Alter bereits sehr genaue Vorstellungen von ihrem Traumberuf“, betont Iris Baumgardt. Sie findet, dass das Thema deshalb auch viel stärker in der Grundschule vorkommen sollte. „In den Lehrplänen ist es ja meist erst in den Abschlussklassen vorgesehen, wenn Orientierung und Entscheidung schon Hand in Hand gehen müssen.“ Das hält sie für zu spät. Dann ist in den Köpfen zu viel festgefahren, haben sich Berufswünsche von Klischees niederrängen lassen und wurden Träume durch die Schullaufbahn frühzeitig gekappt. In der Grundschule sind die Kinder hochmoti-

viert, verbinden den Beruf vor allem mit Spaß, trennen aber bereits zwischen Beruf als Berufung und als Grundlage, um Geld zu verdienen.

Die Lieblingsberufe von Mädchen und Jungen unterscheiden sich bereits in der Grundschule deutlich. Bei den Mädchen geht es vorrangig ums Heilen, Helfen und Lehren, bei den Jungs ums Forschen, Entdecken und Bauen. Die Top-Fünf der Lieblingsberufe bei den Jungen sind: Fußballspieler, Polizist, Ingenieur, Bauer und Forscher. Die Mädchen nennen Tierärztin, Tierpflegerin, Schauspieler, Reitlehrerin und Sängerin am häufigsten. Bei den Mädchen zeigt sich zwar eine Tendenz zur Akademisierung, aber so-

wohl für die Mädchen als für die Jungen zeigte sich: Die Berufswahl stellt für die Kinder ein doing-gender-Prozess dar. „Die Berufe selbst scheinen für die Kinder ein Geschlecht zu haben“. Und sie können sich nur in solchen Berufen vorstellen, die sie mit ihrem Geschlecht in Verbindungen bringen. Selbst wenn Mädchen und Jungen den gleichen Traumberuf nennen, stecken unterschiedliche Bilder dahinter. Wenn Kinder Tänzer werden wollen, sieht sich das Mädchen als Ballerina und der Junge als Hip-Hopper. Als Maler will das Mädchen Kunst machen, der Junge als Anstreicher arbeiten. „Berufswünsche von Kindern basieren auf dem, was sie kennen und was sie können“, so Baumgardt. Sie möchte Lehrer für

das Thema sensibilisieren, damit in der Grundschule eine Ausdifferenzierung der Berufsmöglichkeiten geleistet wird. Im Unterricht können Berufe vorgestellt, Anforderungen erkundet und auch „geschlechtsuntypische“ Beispiele beleuchtet werden. Anstatt mit den Kindern den Hausmeister und die Schulsekretärin zu besuchen, sollte man die Ingenieurin und den Krankenpfleger einladen, schlägt Baumgardt vor. „Es ist wichtig, Rollenmodelle zu präsentieren, damit es für Mädchen und Jungen überhaupt vorstellbar werden kann, einen Beruf zu ergreifen, der in ihren Augen entweder männlich oder weiblich konnotiert ist.“ Auch eine historische Betrachtung sei sehr spannend und bereits in der

Grundschule möglich. „So könnte im Unterricht untersucht werden, wie sich Berufe wandeln und dass es sich bei einem, typisch männlichen oder ‚typisch weiblichen‘ Beruf um ein gesellschaftliches Konstrukt handelt.“

Keinesfalls dürfe es darum gehen, die Träume der Kinder zu zerstören. „Nach dem Motto: Fußballstar ist kein Beruf. Oder: Als Schauspieler darfst du nicht so schüchtern sein.“ Vielmehr liege das Ziel darin, die Kinder mit ihren Traumberufen ernst zu nehmen, sie in der Ausgestaltung ihres Lebensentwurfes zu unterstützen und ihre beruflichen Vorstellungen nach und nach ausdifferenzieren. *san*

Und jetzt holen mal alle ihr Smartphone raus

Fritjof Kollmann (ZöBiS) entwickelt Editor zur Konstruktion von interaktiven Lernaufgaben

Ob Schüler oder Student, ob im Klassenraum oder im Hörsaal - das Smartphone ist immer dabei. Zum Einsatz - im Rahmen des Unterrichts oder im Seminar - kommt es in der Regel aber kaum. Vielleicht dürfen die Schüler mal was googeln oder Texte werden per Email verschickt. Mehr nicht. „Das didaktische Potenzial wird nicht genutzt“, findet Fritjof Kollmann. Aber für den Doktoranden und wissenschaftlichen Mitarbeiter des Zentrums für ökonomische Bildung in Siegen (ZöBiS) ist es nur eine Frage der Zeit, bis mobile Endgeräte im Unterricht eine ganz andere Rolle spielen werden.



Fritjof Kollmann

Kollmann hat selbst Wirtschaftswissenschaften und Informatik auf Lehramt studiert. Das Thema E-Learning beschäftigt ihn schon lange. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaft-

ler des ZöBiS stellten sich die Frage, warum die technischen Möglichkeiten der mobilen Endgeräte nicht stärker im Unterricht genutzt werden. „Schülern eine pdf-Datei zu geben, die sie auf dem Tablet-Computer lesen statt ihnen wie früher eine papierbasierte Version in die Hand zu drücken, kann nicht der Fortschritt sein“, sagt Kollmann und klappt seinen Laptop auf, um zu demonstrieren, wie er sich die Zukunft des Unterrichts vorstellt. „Wir sollten die technischen Möglichkeiten nutzen und Interaktivität herstellen, nicht einfach nur das Medium wechseln.“ Statt einer multimedialen Präsentation von Lernmaterial, sollen sich die Schüler und Studierende aktiv mit den Inhalten auseinandersetzen. Dazu hat Kollmann den webbasierte Editor MTED entwickelt, mit dem jeder interaktive Aufgaben selbst erstellen kann. Jeder? Also auch der Geschichtslehrer im dreißigsten Berufsjahr ohne besondere Informatikkenntnisse? „Ja, auch der“, versichert Kollmann. „Mit Hilfe von fertigen Bausteinen können ganze Lerneinheiten erstellt werden und das ohne Programmierfähigkeiten.“ Das Baustein-System des MTED Editors ist für viele Fächer einsetzbar und der Nutzer wird Schritt für Schritt angeleitet. Die Software ist frei zugänglich für Lehrende und Studierende verfügbar (<http://www.mted.de>).



Smartphones: Bald keine „Störenfriede“ mehr, sondern interaktives Hilfsmittel im Unterricht.

anderem im Seminar „Lernen an mobilen Endgeräten“ mit Studierenden getestet. Beispielsweise bearbeiten die Seminarteilnehmer eine Fragestellung über ein Freitextfeld auf ihrem Smartphone. Die Texteingaben der Studierenden können direkt in der PowerPoint Präsentation angezeigt werden. „Die Studierenden werden aktiviert und ihre Leistungen werden sichtbar. Die Seminarteilnehmer haben ein großes Interesse daran eine unmittelbare Rückmeldung zu erhalten“, beschreibt Kollmann als zentrale Vorteile. Aber MTED wird auch in großen Lehrveranstaltungen eingesetzt. In einer wirtschaftswissenschaftlichen Vorlesung mit mehr als 300 Teilnehmern wurde mit MTED eine Börsensimulation durchgeführt. Was gerade noch vom Do-

zenten theoretisch vermittelt wurde, konnte im nächsten Augenblick praktisch angewendet werden.

Wie man mit dem Editor MTED interaktive Lernaufgaben selbst erstellt, hat Kollmann ebenfalls mit Lehramtsstudierenden in einem Seminar erprobt. „Dabei hat sich gezeigt, dass auch diejenigen, die sich im Bereich Informatik nicht zu Hause fühlen, mit dem Baustein-System umfangreiche Aufgaben erstellen können. Die Studierenden erlernen schnell den Umgang mit dem MTED Editor und können ihre eigenen Ideen umsetzen.“ Der Doktorand ist sich sicher, dass die Anforderungen an Lehrer wachsen werden. „Dazu wird die Fähigkeit gehören, Inhalte für digitale Geräte zu erstellen, und der Editor MTED ist dafür ein hilfreiches Werkzeug.“ *san*

Zugverhalten von Mauerseglern

Zugvögel überwintern nicht zwangsläufig mit ihrer Brutkolonie, sondern bevorzugen individuelle Reiseziele. Doktorand Arndt Wellbrock von der Uni Siegen hat für diese Entdeckung den 1. Posterpreis auf der EOU Conference gewonnen. Wellbrock forscht an der Universität Siegen als Mitglied der Arbeitsgruppe Ökologie und Verhaltensbiologie unter Leitung von Prof. Dr. Klaudia Witte am Institut für Biologie zum Zugverhalten und zur Überwinterung von Mauerseglern. Dabei hat Wellbrock festgestellt, dass Mauersegler derselben Brutkolonie an verschiedenen Orten überwintern und nicht, wie bislang in der Forschung angenommen, als Gruppe zusammen. Treue hingegen herrscht bei den einzelnen Reisezielen. Mauersegler, deren Aufenthaltsorte in zwei aufeinander folgenden Jahren nachverfolgt wurden, suchten die gleichen Wintergebiete wie im Vorjahr auf. Für seine neuen Erkenntnisse zum Zugverhalten der Mauersegler hat Wellbrock den 1. Posterpreis auf der internationalen Tagung der European Ornithologists' Union (EOU) in Badjoz (Spanien) gewonnen. Mit seinem Poster „The same procedure as last year? – Indications for winter site fidelity in Common Swifts Apus apus“ hat er sich in der Kategorie PhD students gegenüber anderen Doktoranden durchgesetzt. Koautoren des Posters sind Prof. Dr. Klaudia Witte, Dr. Christina Bauch aus Groningen und Dr. Jan Rozman aus München.

KURZ NOTIERT

Theta-Innovationspreis

Das Forschungsprojekt ist bereits abgeschlossen, für das Ergebnis gab es nun eine Auszeichnung. „Med-Assess“ ist ein Online-Test zur Bewertung und Entwicklung der beruflichen Qualifikation von Pflegepersonal, nutzbar in jedem Krankenhaus. Das Institut für Wissensbasierte Systeme und Wissensmanagement (WBS) der Universität Siegen hat „Med-Assess“ entwickelt. Dafür gab es nun von „cut-e“, Marktführer im Bereich Online-Tests, den ersten Preis im Theta-Wettbewerb um die besten Ideen der Personalauswahlungsdiagnostik. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert.

Sachunterrichtsdidaktik

„Den Sachunterricht vernetzen - Perspektiven öffnen“: Mit diesem Antrag hat das Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) der Universität Siegen überzeugt. Das NRW-Forschungsministerium unterstützt mit 2,2 Millionen Euro den Ausbau der Sachunterrichtsdidaktik und die Integration weiterer grundschulpädagogischer Fachdidaktiken. Schwerpunkte sind die Themen Nachhaltigkeit, Außerschulische Lernorte und Bildungssprachlicher Wortschatz. Zudem ist ein Doktorandenkolloquium in Planung.

Teilchenphysik

Der Teilchenbeschleuniger, der Large Hadron Collider (LHC) am CERN in Genf, ist nach Optimierungsarbeiten in seine zweite Betriebsphase gegangen. Die beim ATLAS-Experiment beteiligten Siegener Physiker um die Professoren Dr. Peter Buchholz und Dr. Ivor Fleck können sich dabei über die fortgesetzte Förderung ihrer Arbeit durch das Bundesforschungsministerium (BMBF) freuen. Eine Million Euro wird ihnen in den kommenden drei Jahren zur Verfügung stehen. Die Siegener sind außerdem am Herzstück des ATLAS-Detektors, dem Pixeldetektor, beteiligt. Das BMBF finanziert den Bau und die Entwicklung der Detektorkomponenten. Hier verfügen die Siegener Teilchenphysiker nun über eine weitere halbe Million Euro für Forschungsarbeiten.

Lehrexperiment

Unterricht an Berufskollegs sollte praxisorientiert sein. Um angehende Lehrer darauf vorzubereiten, haben Prof. Dr. Ralph Dreher (Lehrstuhl für Technikdidaktik am Berufskolleg) und Prof. Dr. Nils Goldschmidt (Zentrum für ökonomische Bildung) ein Lehrexperiment gewagt. Studierende des gewerblich-technischen Bereichs und Studierende der Wirtschaftswissenschaften entwickeln gemeinsam Unterrichtsentwürfe. Anhand des Kaufs und der Reparatur eines Gebrauchtwagens wurde gefragt, wie Schülern die ökonomischen und technischen Aspekte der Problemstellung nahegebracht werden können. Die Studierenden werden so vorbereitet, fächerübergreifend zu unterrichten.



9. Siegener Kant-Tagung: Verortung des Philosophen zwischen moralischem Realismus und Antirealismus

Zum neunten Mal hatte das Zentrum für Kommentarisches Interpretationen zu Kant (ZetKIK) an der Universität Siegen zur Kant-Tagung eingeladen. Elf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt kamen und diskutierten über „Kants moralischen Anti-/Realismus“. Am großen runden Tisch im Büro des ZetKIK saßen sie an drei Tagen zusammen, im Hintergrund die große Werksausgabe und Bilder des bedeutenden deutschen Philosophen, im Mittelpunkt Kants Texte, die viele als schwer, manche gar als unlesbar bezeichnen. Lesen – gerade darum geht es der Siegener Kant-Forschung. „Bei uns gibt es keine Vorträge, wir konzentrieren uns ganz auf den Text, lesen ihn kommentarisch, also extrem genau.“

Das ist eine Besonderheit des ZetKIK“, erklärt Philosophie-Professor Dr. Dieter Schönecker.

So war es auch bei der Tagung. „Die Grundfrage lautete: War Kant moralischer Realist oder Antirealist oder ist er in einer Zwischenform einzuordnen?“, erklärt Elke Schmidt, Doktorandin im ZetKIK und Organisatorin der Veranstaltung. Es sei eine problematische Fragestellung, da Kant selbst die Begriffe Realismus oder Antirealismus gar nicht kannte, also nur anhand seiner Texte eine Beurteilung vorzunehmen sei. Schmidt umreißt die Fragestellung kurz: „Ein moralischer Realist geht davon aus, dass moralisches Handeln beurteilt werden kann wie die Frage, ob vor dem Haus Bäume stehen oder nicht.“

Moralische Gesetze seien für Realisten nicht weniger real als Naturgesetze. Die Antirealisten gingen dagegen davon aus, dass moralisches Handeln nicht wie eine Tatsache einzuordnen sei. „Ist etwas moralisch oder nicht, wäre unter diesem Gesichtspunkt eher ein Geschmacksurteil. Der eine sieht es so, der andere so“, erläutert Schönecker. Hinsichtlich der Frage, ob Kant Realist sei oder nicht, tendieren Schmidt und Schönecker eher zu den moralischen Realisten. „Aber es ist ein höchst umstrittenes Thema.“ Das Meinungsspektrum der Tagungsteilnehmer deckte die ganze Bandbreite der Kant'schen Einordnung ab. „Es waren beide Lager vertreten“, berichtet Elke Schmidt. „Zwei Antirealisten, drei Realisten, aber auch Wissenschaftler, die sich dazwischen verorten.“

In der Kant-Forschung gebe es bisher keinen Konsens über die grundlegende Frage, ob Kant als starker oder schwacher moralischer Realist oder gar als Antirealist verstanden werden soll und welche Implikationen eine solche Einordnung für seine ethische Theorie mit sich bringen würde. „Es gab sehr interessante und auch hitzige Diskussionen“, betont Schönecker. Seit gut 30 Jahren gebe es eine Kant-Renaissance und genauso lange werde auch das Realismus/Antirealismus Thema diskutiert. Als Ergebnis der Tagung wird beim Verlag de Gruyter ein Forschungsband publiziert werden. Gefördert wurde die Veranstaltung durch Mittel der Fritz-Thyssen-Stiftung. *san*

Comenius bringt Gastdozenten nach Siegen

Neues Programm trägt zur internationalen Vernetzung und Profilierung der Universität Siegen bei

Die Universität Siegen baut ihre internationale Vernetzung in den Bereichen Forschung und Lehre aus. Seit Oktober 2014 hat die Universität ein Comenius-Gastprofessorenprogramm etabliert, um den Austausch mit internationalen profilierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu stärken. Gefördert werden Aufenthalte von zwei bis zwölf Monaten. Stipendien können vergeben, Sachkostenzuschüsse gewährt oder zusätzliche Leistungen erbracht werden, beispielsweise für die An- und Abreise oder einen Familienzuschlag. Benannt ist das Gastprofessorenprogramm nach dem Philosophen, Theologen und Pädagogen Johann Amos Comenius (1592 – 1670). „Die Gäste leisten mit ihrer Persönlichkeit und ihrer Forschung enorme Beiträge zur Stärkung der Forschung und Lehre an der Uni Siegen. Das Comenius-Gastprofessorenprogramm ist deshalb ein wichtiger Baustein für die internationale Ausrichtung unserer Universität“, sagt Prof. Dr. Peter Haring Bolívar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs. Zwei Gastprofessuren sind bereits vergeben worden. Für die Dauer von zweimal einem Monat arbeitet Prof. Dr. Kathleen Michelle Clark (Florida State University, Tallahassee) am Department Mathematik. Die US-Amerikanerin hat 2006 an der University of Maryland promoviert und arbeitete danach in mehreren Positionen als Post-Doc an der University of Canterbury (Neuseeland) und der George Washington University (USA). 2012 bekam sie eine Professur an der Florida State University. Zuvor erhielt sie die Auszeichnung „Albert Ein-



Die Mathematikerin Prof. Dr. Kathleen Michelle Clark und Physiker Prof. Dr. Alexey Petrov sind die ersten beiden Gastprofessoren, die im Rahmen des Comenius-Programms an der Universität Siegen arbeiten.

stein Distinguished Educator Fellow“ und fungierte als Beraterin im Ressort Bildungspolitik des US-Kongresses. Gastgeber ist Prof. Dr. Ingo Witzke. „Mit Prof. Clark haben wir eine ausgewiesene internationale Expertin auf dem Gebiet der Mathematikdidaktik gewinnen können, die unser Forschungsinteresse, Konzepte für die nachhaltige Reduzierung von Abbrecherquoten in mathematischen Studiengängen zu entwickeln, wesentliche Impulse gibt.“ In Siegen ist Prof. Clark in das Projekt „Über-Pro“ eingebunden. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der Universitäten Siegen, Köln und Florida State, bei dem die Problematik des Übergangs von der Schule zur Hochschule im Fach Mathematik im Fokus steht. Clark: „Die Publikationen

und Präsentationen, die aus meiner Professur im Rahmen des Comenius-Programms noch hervorgehen werden, sind auch für meinen Erfolg an der Florida State University von großer Bedeutung. Dennoch möchte ich sagen, dass all die Kontakte, die ich im Laufe meiner Zeit an der Uni Siegen knüpfen konnte, noch von viel größerer Bedeutung für die zukünftige Forschung unserer beiden Institutionen sind.“

Die zweite Gastprofessur hat Prof. Dr. Alexey Petrov (Wayne State University in Detroit, Department of Physics and Astronomy) erhalten. Als Gastgeber fungiert Prof. Dr. Thomas Mannel: „Mit Herrn Petrov gewinnen wir einen international anerkannten Experten im Bereich der Quark Fla-

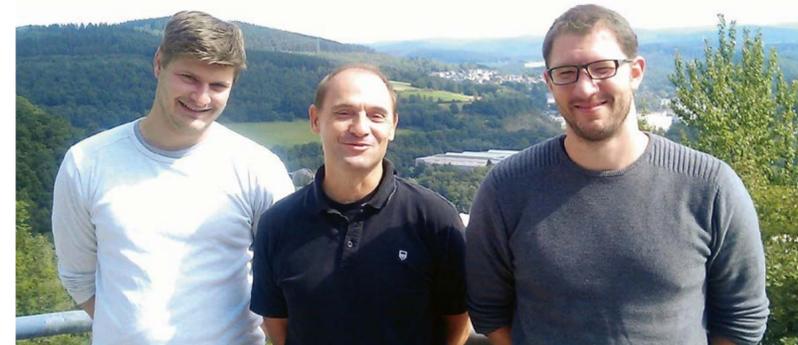
vor Physiker, der die Arbeit in unserer DFG-Forschungsgruppe erweitert und ergänzt. Ich hoffe, dass wir die Zusammenarbeit auch über seinen Gastaufenthalt hinaus weiterführen können.“ Die akademische Laufbahn von Prof. Petrov begann mit dem Studium an der Technischen Universität seiner Heimatstadt St. Petersburg. Nach seiner Umsiedlung in die USA absolvierte er sein Masterstudium der Theoretischen Physik an der University of Massachusetts. 1997 promovierte er bei John Donoghue, einem der berühmten Theoretiker in der Teilchenphysik. Im Verlauf seiner wissenschaftlichen Karriere wurde Prof. Petrov mehrfach für seine Leistungen in Forschung und Lehre ausgezeichnet, nicht zuletzt mit dem Campus Leadership Award und dem Richard J. Barber Physics Faculty Award an der Wayne University.

Krebsdiagnose anhand eines Blutstropfens

Chemiker-Team von Prof. Dr. Ulrich Jonas ist an EU-Projekt zur Früherkennung von Darmkrebs beteiligt

Ob Vorsorgeuntersuchung oder Diagnoseverdacht – die medizinische Maschinerie, die für Patienten zu laufen beginnt, sobald das Stichwort Krebs fällt, ist groß und beängstigend. Was, wenn nur ein Blutstropfen genügen würde, um festzustellen, ob Krebszellen im Körper sind? Was, wenn auf diese Weise auch schon winzige Tumoren zu diagnostizieren wären? Die Forschung im Bereich dieser so genannten Biomarker läuft auf Hochtouren. An der Universität Siegen sind Prof. Dr. Ulrich Jonas und sein Team an einem Projekt beteiligt, bei dem ein Gerät zur frühzeitigen Diagnose von Darmkrebszellen mit Hilfe von Liquid Biopsie, also dem Nachweis von Biomarkern im Blut, entwickelt werden soll. ULTRAPLACAD (Ultrasensitive plasmonic devices for early cancer diagnosis) ist ein EU-Forschungsprojekt mit Kooperationspartnern aus sieben Ländern.

Das Verfahren im Blut durch Liquid Biopsie eine Krebserkrankung zu diagnostizieren, ist bereits seit einigen Jahren bekannt. Doch was im Labor bei einem Einzelversuch geht, kann im medizinischen Alltag nur dann umgesetzt werden, wenn die technischen Untersuchungsvoraussetzungen stimmen. Daran arbeitet man in dem EU-Projekt. „Wir brauchen ein Gerät, das in Serie produziert werden kann“, so Prof. Dr. Jonas. An der Kooperation ist auch ein großes medizintechnisches Unternehmen beteiligt, das daran interessiert ist. „Vom Prototyp bis zur Serienproduktion vergehen al-

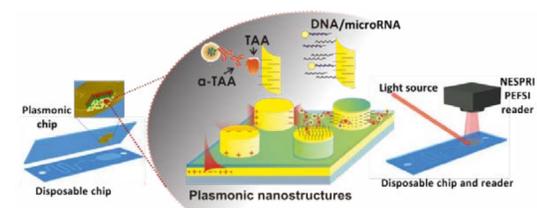


Dr. Peter Kögler (ULTRAPLACAD-Postdoc), Prof. Dr. Ulrich Jonas und Christian Petri (ULTRAPLACAD-Doktorand) (von links).

lerdings mindestens zehn Jahre“, betont Jonas, um die zeitliche Dimension solcher Untersuchungsmethoden, auf die viele Patienten warten, richtig einzuordnen. Die Forschung basiert auf der Erkenntnis, dass, sobald sich ein Tumor bildet, auch Tumorproteine, sogenannte Antikörper, im Blut unterwegs sind. Diese haben eine Signalfunktion. Die Aufgabe der Siegener Forschungsgruppe innerhalb des Projekts ist die Entwicklung eines Chips, auf dem die Blutprobe aufgetragen und untersucht werden kann. „Wir bauen auf unseren Erfahrungen in der Polymerforschung auf“, so Jonas. Im Prinzip gehe es darum, eine Basis von Polymeren (Makromolekülen) auf eine Trägerplatte aufzubringen. „Auf den Polymer-Teppich werden künstliche Proteinketten ‚geklebt‘, die spezi-

fisch für den Krebs sind.“ Die Zusammensetzung der Proteinketten ist bekannt. Hat der Patient entsprechende Proteine im Blut, hat er auch Antikörper dazu gebildet. „Sind solche Antikörper in der Blutprobe, werden diese sich an die synthetischen ‚Krebsproteine‘ der Trägerplatte anheften“, so der Chemiker. Um sie sichtbar zu machen, bringt man weitere synthetisch hergestellte und durch Farbstoffe veränderte „Anti-Antikörper“ auf.

In einem Mikroskop kann aufgrund der lichtbrechenden Eigenschaften festgestellt werden, ob der Anheftungsmechanismus funktioniert hat, in der Blutprobe also Antikörper auf zum Beispiel Darmkrebs-Proteine vorhanden sind. Die Herausforderung für die Siegener Chemiker ist die Oberflächenentwicklung und



Die ULTRAPLACAD-Grafik zeigt den Einweg-Chip (links) und das Auslesegerät.

Eine Innovation ist „gut“, wenn...

Kompetenzzentrum CRID ist Ansprechpartner für ethische Fragen der Forschung

Der Kühlschrank der Zukunft kann mehr als nur kühlen. Er kann Milch nachbestellen, bevor keine mehr vorrätig ist. Er kann aber auch die Tür blockieren, weil eine Heißlunger-Attacke in der Nacht ungesund ist. Eine Innovation wie dieser Kühlschrank kann den Alltag vereinfachen – und gleichzeitig die Selbstbestimmung einschränken. Ein neues Kompetenzzentrum an der Universität Siegen beschäftigt sich mit der Frage, wann Innovationen wirklich „gut“ sind. Das Center for Responsible Innovation & Design, kurz CRID, bearbeitet ethische und gesellschaftliche Aspekte in gestaltungsorientierten Forschungs- und Innovationsprozessen. Gründer des CRID sind der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und das Forschungskolleg Siegen (FoKoS).

Gut 50 Teilnehmer aus der Region waren zur Gründungsveranstaltung gekommen, um sich einen Einblick in das Forschungsfeld, die Ziele und die Projekte des CRID zu verschaffen. Beispielsweise geht es um Forschungsprojekt „INEMAS“ im die Entwicklung von Fahrerassistenzsystemen der nächsten Generation. Intelligente Systeme können Emotionen des Fahrers analysieren, seinen Zustand bewerten und daraus Handlungen ableiten. Ist der Fahrer nach der Arbeit stark gestresst und unkonzentriert, erkennt das System die Situation und bietet passende Unterstützung. Was aber, wenn solch sensible Daten über den Fah-

rer nach einem Unfall an die Versicherung des Wagens weitergeleitet werden könnten? „Gerade im Rahmen der Digitalisierung sind viele Fragen entstanden. Was passiert mit meinen Daten, wie steht es um meine Privatsphäre, kann ich noch selbstständig Entscheidungen treffen? Diese Fragen müssen wir am Anfang eines Entwicklungsprozesses stellen und beantworten“, sagt Prof. Dr. Dr. Björn Niehaves, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik so wie Leiter und Gründer des CRID. Die Gestaltung und Evaluation einer Innovation sollen eng miteinander verzahnt werden – und nicht nachträglich erfolgen. Dieser Ansatz verfolgt das Ziel, negativen Auswirkungen von Forschung und Innovation vorzubeugen und ihre Chance bestmöglich zu nutzen. Das Leitmotiv der Universität Siegen lautet ‚Zukunft menschlich gestalten‘. Wir möchten Antworten geben auf globale Herausforderungen unter der Berücksichtigung ethischer und gesellschaftlicher Aspekte in der Forschung. Diese Perspektive soll das CRID befördern. Es steht beispielhaft für die Aktivitäten des FoKoS“, erklärte Prof. Dr. Carsten Hefeker, Direktor des FoKoS. Das CRID möchte deshalb den Austausch zwischen Forscherinnen und Forschern fördern, Synergie-Potenziale heben, konkrete Unterstützung bieten und praktische Methoden in und für interdisziplinäre Forschungsprojekte entwickeln.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Doktorandenseminars.



Kinder dürfen im Museum basteln

Integrativer Sachunterricht im Siegener Museum für Gegenwartskunst

Das Museum für Gegenwartskunst (MGK) in Siegen sowie JProf. Dr. Bernd Wagner und Swaantje Brill vom Arbeitsbereich Sachunterricht und seine Didaktik der Fakultät II arbeiten seit April dieses Jahres in einer regionalen Forschungspartnerschaft. Die zunächst auf zwei Jahre angelegte Studie, an der auch Prof. Dr. Andreas Nießeler von der Universität Würzburg beteiligt ist, begleitet Siegener Grundschulklassen im integrativen Sachunterricht. Sie untersucht anhand von zwei aufeinander bezogenen Teilstudien, wie Sachlernprozesse anhand von Sammlungsobjekten im schulischen Sachunterricht gestaltet werden können. Es geht um die Verknüpfung von naturwissenschaftlich-technischem Lernen beim Kennenlernen und Erproben von Grundlagen der Gebäudestatik und

gesellschaftswissenschaftlich-ästhetischem Lernen beim Philosophieren zu Gebäuden mit Kindern. Die Studie hat ihren Ausgangspunkt im MGK, das sein Angebot für Grundschulklassen in Siegen und den benachbarten Landkreisen ausbauen möchte. Ausgehend von der Werkgruppe Siegerländer Fachwerkhäuser werden grundlegende technische Kompetenzen, wie Stabilitätsmerkmale bei der Konstruktion von Fachwerkhäusern, bei Grundschulkindern durch ein vielperspektivisches Angebot geschult. Zum Thema Gebäudestatik wird ein Museumskoffer entwickelt, der für die Vor- und Nachbereitung von Museumsbesuchen im Sachunterricht eingesetzt werden kann. Im Fokus der Studie stehen neben Aspekten des technischen Lernens auch die individuellen Zugangsweisen der Kinder zu den Objekten und Materialien. In der Verzahnung von betrachten, theoretischer und erfindender, praktischer Arbeit arbeiten die Schülerinnen und Schüler im Modellbau mit unterschied-

lichsten Materialien. Sie entwerfen und bauen eigene Gebäudetypen und lernen die Grundlagen des konstruktiven Bauens kennen und anwenden. Auf diese Weise wird ein Beitrag dazu geleistet, dass Kinder sich ihre Umwelt unter statischen konstruktiven Gesichtspunkten erschließen. Die ersten Erprobungen der entwickelten Modelle und Materialien sind bereits mit Siegener Grundschulklassen durchgeführt und von der Siegener Forschergruppe videoethnografisch begleitet worden. Kinder können so im Sachunterricht an der Vor- und Nachbereitung sowie der Durchführung des Museumsbesuchs beteiligt werden.

Im Datenmaterial sind zahlreiche Hinweise auf Interaktionen von Kindern mit Sammlungsobjekten des Museums sichtbar. Es zeigt zudem individuelle Zugänge von Kindern zu Gebäuden in ihrer Lebenswelt auf. Weitere Informationen und Einblicke in das Projekt sind bald mit einigen Beispielen der während des Museumsbesuchs entstandenen Gebäudekonstruktionen von Kindern in der Siegener Oberstadt ausgestellt werden. In den nächsten Wochen wird das umfangreiche Datenmaterial von der Forschergruppe detailliert ausgewertet und das sachunterrichtsdidaktische Bildungsangebot im MGK etabliert. Es ist geplant die Forschungsergebnisse in einem Fachartikel in der Pädagogischen Rundschau zu veröffentlichen.



Didaktisches Material, mit dem Kinder Grundlagen der Statik erproben können.

Anzeige

SIEGEN-GUIDE

Unsere Stadt zeigt ihre **neue** Seite



www.siegen-guide.de

Risiken der digitalen Welt

Forschungsprojekt für besseren Datenschutz

Facebook, Twitter, LinkedIn – Social-Media-Angebote haben sich rasant verbreitet und wachsen immer weiter. Sie sind heute in fast allen sozialen und ökonomischen Zusammenhängen durchgesetztes Mittel zur Interaktion, Kommunikation und Repräsentation. Da die Dienste die Daten ihrer Nutzerinnen und Nutzer sammeln, entsteht in Gänze eine bisher nicht existierende Datenquelle menschlichen Verhaltens. Die gesammelten persönlichen Daten bieten beste Möglichkeiten zur Auswertung – aber auch zur Manipulation. Im neuen Projekt „Social Media Forensics“ (SoMeFo) arbeiten Forscherinnen und Forscher der Universität Siegen daran, Menschen vor Risiken zu schützen. „Wir versuchen mit diesem Projekt die Nutzerinnen und Nutzer von sozialen Netzwerken für diese Risiken zu sensibilisieren, sie sollen Manipulationen erkennen können“, sagt Dr. Simon Hegelich, Projektleiter von SoMeFo und Geschäftsführer des Forschungskollegs der Universität Siegen (FoKoS). Darüber hinaus sollen konkrete Hilfestellungen entwickelt werden, um den Selbstschutz und die „forensische Kompetenz“ der User ohne Expertenwissen zu



Dr. Simon Hegelich

stärken. Technisch werden gezielte Beeinflussungen oder Manipulationen beispielsweise durch sogenannte „Bots“, ganze „Botnetze“ oder „Trolle“ realisiert. Wie kann der User auf die daraus resultierenden potenziellen Risiken heute und zukünftig reagieren? Antworten auf diese und weitere Fragen soll das vom Bundesforschungsministerium geförderte Projekt „Social Media Forensics“ (SoMeFo) liefern. Weitere Infos: <http://www.uni-siegen.de/fokos/somefo>

Neue Schutzkonzepte für die Nordseeküste

Wasserbauer arbeiten an Warnsystem EarlyDike

In der Vergangenheit haben Sturmflutkatastrophen immer wieder zu immensen Schäden entlang der deutschen Küsten geführt. Durch Frühwarnsysteme zur Vorhersage von Wasserständen kann rechtzeitig auf derartige Gefahren reagiert werden. Wissenschaftler des Forschungsinstituts für Wasser und Umwelt unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jensen im Department Bauingenieurwesen sind an der Entwicklung eines solchen Frühwarnsystems beteiligt. Im Rahmen eines Verbundprojektes des Bundesforschungsministeriums entwickeln die Siegener Wasserbauer ein Schutzkonzept zur Verbesserung der Deichsicherheit an der deutschen Nordseeküste.

Das Forschungsprojekt „Sensor and Risk based Early Warning System for Coastal Dikes“ kurz „EarlyDike“ wird mit etwa 1,5 Mio. Euro gefördert. Während der dreijährigen Bearbeitungszeit kooperiert die Universität Siegen mit der TH Aachen, der TU Hamburg-Harburg und weiteren Institutionen. Die Funktionalität von Frühwarnsystemen ist stark abhängig von der Qualität und Verfügbar-

keit der Daten zur Vorhersage. Es müssen sowohl vergangene hydrologische (Wasserstände, Wellenhöhen), geodätische (Gestalt des Meeresbodens) und meteorologische (Luftdruck, Wind, Temperatur) Messdaten einbezogen als auch aktuelle Wettervorhersagen berücksichtigt werden. Die maßgebende Begrenzung stellt die zeitliche und räumliche Auflösung der Daten dar. Das Siegener Team achtet besonders auf die flächendeckende Vorhersage von Wasserständen mit hoher zeitlicher (mindestens 15 Minuten) und räumlicher (Abstände kleiner als 1 Kilometer) Auflösung für die gesamte Küstenlinie der deutschen Nordsee. Mittels softwarebasierter Modelle soll eine Methodik entwickelt werden, um Wasserstandsdaten für die deutsche Nordseeküste zu simulieren. Neben den hydrologischen, geodätischen und meteorologischen Messdaten wird auch der Meeresspiegelanstieg durch den Klimawandel im Modell berücksichtigt. Die Ergebnisse werden benötigt, um das übergeordnete Projektziel zu erreichen, nämlich die Entwicklung eines sensor- und risikobasierten Frühwarnsystems.



Prof. Dr. Jürgen Jensen (rechts vorne) mit seinem Team.

Bewerbungstipps von Experten

Alumni Career Day: Studierende profitieren von Erfahrungen der Ehemaligen

Der Alumni Career Day hatte in diesem Jahr einen besonderen Workshop im Programm. „Alumni-Experten“ gaben Studierenden Tipps für erfolgreiche Bewerbungsstrategien. Die Workshopleiter waren Absolventen, die heute Fachleute im Personalmanagement sind oder als „Personaler“ in Unternehmen Berufseinsteigern gegenüberstehen und Entscheidungen über Einstellungen und Karriereentwicklungen treffen. Über 100 Studierende der Universität Siegen nahmen dieses besondere Angebot von Alumniverbund und Career Service wahr und meldeten sich zum Workshop „Erfolgreiche Bewerbungsstrategien – Tipps von Experten!“ an.

Vier Alumni erarbeiteten in Kleingruppen individuelle Bewerbungsstrategien: Ayla Ates ist Human Resource (HR) Managerin für Germany Wipro Technologies. Christoph Klein hat als HR-Generalist Recruitment täglich mit Bewerbung bei Bayer direct Services zu tun. Jan Valenthon ist für Pflitsch GmbH & Co. KG als Personalleiter tätig, und Cliff Lehnen setzt sich als freier Fachjournalist intensiv mit Human Resources, Karriere und Arbeitswelt auseinander.

Cliff Lehnen wählte die interaktive Variante. Mit seiner Kleingruppe erarbeitete er spielerisch die Kompetenzen der Studierenden. Durch Interviews lernten sie nicht nur ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen besser kennen, sondern vor allem sich selbst. Lehnen's Thema war „Berufliches Selbstmarketing in der digitalen Welt“. Die Studierenden lernten, dass es wichtig ist, Social Media Kanäle reflektiert zu nutzen und sich immer im Klaren darüber zu sein, dass die Daten jederzeit auffindbar sind und deswegen Persönliches nicht zu offen preisgegeben werden sollte.

Christoph Klein erklärte seiner Gruppe „Bewerbungsprozess erfolgreich managen“, dass es darauf ankommt, sich gut zu verkaufen,



Vier Alumni leiteten die Workshops (von oben links nach unten rechts): Jan Valenthon, Ayla Ates, Cliff Lehnen und Christoph Klein.

aber dennoch alles, was man vorzuweisen hat, aufzuschreiben. „Wenn ihr im Einzelhandel gearbeitet habt, hat das vielleicht erstmal nichts mit eurer Wunschstelle, auf die ihr euch bewerbt, zu tun. Der Personaler sieht dann aber, dass ihr Studium und Arbeit managen konntet. Das zeigt, ihr seid selbstständig und gut organisiert.“, so Klein.

Das Einstiegsgehalt spielte in der Gruppe „Strategien für die erfolgreiche Stellensuche“ von Jan Valenthon eine große Rolle. Er zeigte auf, welche Faktoren man bei der Gehaltsforderung berücksichtigen muss. Die Studierenden wollten außerdem wissen, wie man eine Stellensuche richtig liest. Auch wenn die Anzeige nicht zu hundert Prozent auf das eigene Profil passt, rät Valenthon, sich zu bewerben.

Viele internationale Studierende fanden den Weg zum Bewerbungsworkshop. Denn gemeinsam mit Ayla Ates galt es in der Arbeitsgruppe „International application“ sicher auf Englisch zu agieren und bei internationalen Unternehmen die besten Chancen auszuloten. Ates stellte zunächst ihre Firma „Wipro“



Alumni Akademie mit Preisverleihung erfolgreich abgeschlossen

Acht Tage arbeiteten 23 internationale Alumni der Universität Siegen und der Alanus Hochschule an Projekten für eine nachhaltige Entwicklung. Den Abschluss bildete die Preisverleihung mit Schirmherr, NRW-Umweltminister Johannes Remmel. Der erste Preis ging an das Projekt „Green Sea: Empowering youth for sustainable livelihood“ von Arnaldo Diez, Philippinen. Das Projekt „Herstellung von spanplattenähnlichen Tafeln aus Seegras für kostengünstigere, leichtere und dauerhafte Bauwerke in Küstenbereichen“ von Dr. Kledi Xhaxhiu, Albanien erhielt den zweiten Preis, und das Projekt „Empowering women for sustainability: Armutsbekämpfung der unterprivilegierten Frauen in Sri Lanka“ von Dr. Neelakshi Chandrasena Premawardhena, Sri Lanka den dritten Preis. „Toll, dass Sie sich für die Bildung nachhaltiger Entwicklung einsetzen und sich so für ihre Ziel engagieren“ lobte Remmel bei der Preisverleihung alle Projekte. Die Preisgelder wurden von drei regionalen Unternehmen gestiftet: 2.500 Euro für den ersten Preis von der Volksbank Siegerland, 1.500 Euro für den zweiten Preis von der Firma GEORG Maschinenbau und für den dritten Preis 1.000 Euro von der Horn & Co. Group. Mehr unter: www.alumni.uni-siegen.de

Personalveränderungen im Gründerbüro

Nach fast drei Jahren hat Jonas Löher zum 30. Juni dieses Jahres das Gründerbüro verlassen um eine neue Herausforderung im IFM Bonn anzunehmen. Zum 1. August wurde Anna Müller als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Gründerbüro begrüßt. Sie hat Sozialwissenschaftliche (Bachelor) sowie Soziologie und Empirische Sozialforschung mit dem Nebenfach Marketing (Master) an der Universität zu Köln studiert. Während ihres Masterstudiums hat sie als studentische Hilfskraft im Programm-Management der Universität zu Köln gearbeitet. Zu ihren Aufgaben werden unter anderem eine Neuauflage der Durchführung und Konzeption der Gründerstudie sowie des Gründerbarometers gehören.

Unternehmensplanspiel „priME Cup“

Für den Entrepreneurship- und Management-Wettbewerb priME CUP bietet die priME Academy AG in Kooperation mit dem Gründerbüro der Universität Siegen und Startpunkt 57 ein kostenfreies zweitägiges Entrepreneurship- und Management-Training für Studierende aller Fachrichtungen an. Das ehemals EXIST geförderte Planspiel vermittelt auf spielerische und gleichzeitig spannende Art und Weise betriebswirtschaftliches Grundwissen und betriebliche Zusammenhänge. Teamarbeit, realitätsnahe Verhandlungsgespräche, schnelle Entscheidungen und Präsentationen vor einer Fachjury trainieren unter realitätsnahen Bedingungen praxisrelevante Fähigkeiten. Für die Teilnahme sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Weitere Informationen: <http://primeacademy.eu/de/prime-cup/>
Termine: 12. und 13.11.2015, Sparkasse Siegen, Morleystraße.
Anmelden im LSF unter: 1051609009 Top Sim Planspiel EXIST priME Cup

Seminar: Unternehmenskompetenzen

Kompetenzen sind besondere Fähigkeiten, die eine Organisation unverwechselbar oder unverzichtbar machen, und letztlich auch die Einzigartigkeit eines Unternehmens ausmachen. Oftmals sind diese eigenen Kompetenzen nur unzureichend bekannt und können so in der zukünftigen Planung wenig Berücksichtigung finden. Die Teilnehmer des Workshops bei Robert Kebbekus lernen eine Methode kennen, mit der sie eine Momentaufnahme ihrer schon bestehenden Kompetenzen machen und diese bewerten können. So wird ihnen verdeutlicht, wo sich in den kommenden Jahren mögliche Kompetenzlücken in ihrer Organisation entwickeln und wie sie diesen aktiv entgegenwirken können.

Termin: 29.10.2015, 16 bis 19 Uhr
Weitere Informationen: www.gruenden.uni-siegen.de

Seminar zu Kalkulation und Preisfindung

Über die Leichtigkeit der Kalkulation im Unternehmen und über die Findung des treffgenauen Preises im Spannungsfeld der Kosten, des Wettbewerbs und der Preisbereitschaft des Kunden informiert der Unternehmensberater Lambert Schuster. Ob im innovativen Unternehmen oder im klassischen Anlagenbau, ob im Produktgeschäft oder im Dienstleistungsunternehmen: Betriebswirtschaft und Kalkulation müssen stimmen. Wie komme ich zum richtigen Stundensatz und wie kalkuliere ich mein Angebot? Die Grundlagen dazu üben die Teilnehmer in diesem Seminar an praktischen Beispielen.

Termin: 05.11.2015, 16 bis 19 Uhr
Weitere Informationen: www.gruenden.uni-siegen.de

Flugroboter „Psyche“ hob ab

Ergebnis des Projekts Thermoscan am Institut für Echtzeit Lernsysteme

Eine ungewöhnliche Flugshow erlebten die Besucher der Bistrowiese am Adolf-Reichwein Campus. Organisiert wurde der Flugtag vom Institut für Echtzeit Lernsysteme und der RWE AG mit Unterstützung von Connect.US. Der Flugtag diente zur Präsentation der Ergebnisse des Projektes „Thermoscan“ welches in Zusammenarbeit mit RWE und Westnetz am Institut für Echtzeit Lernsysteme stattfand. Die Zuschauer bekamen Flugvorführungen eines autonom agierenden Flugroboters auf Basis eines Quadropters, von den Entwicklern liebevoll „Psyche“ getauft, sowie eines Hexakopters der RWE geboten. Neben der praktischen Vorstellung der Kopter, hatten die Besucher die Gelegenheit mit den Verantwortlichen zu fachsimpeln und sich über den aktuellen Entwicklungsstand zu informieren. Dabei stellte das Institut die Nutzung der Wärmebilder für die Identifikation von Wärmeverlusten an Gebäuden dar. Die Westnetz GmbH wiederum setzt ihre Fluggeräte zur technischen Analyse von Freileitungen, Anlagen und Betriebsmitteln in der Hoch- und Mittelspannung ein. Das Projekt „Thermoscan“ wurde am Institut für Echtzeit Lernsysteme durchgeführt. Ziel des Projektes war die Nutzung von Thermographie-Technik aus der Luft um Wärmeverluste von Gebäuden, Funktionsfähigkeit von Solaranlagen und Zustand elektrischer Betriebsmittel in Einzelbildern zu ermitteln und diese in einem großen Übersichtsbild zusammenzufügen. Die Projektergebnisse haben sowohl die Forschung des Instituts als auch die Weiterentwicklung der Technik bei RWE und Westnetz vorangetrieben.

Dienstwege verkürzen und Kommunikation verbessern

Team Personal wirbt im Workshop für mehr Miteinander von Verwaltung und Fakultäten – Formularschrank muss entrümpelt werden



Die Universität Siegen hat mehr als 3300 Beschäftigte und ist damit der größte Arbeitgeber der Region. Die Vielfalt der Beschäftigungsverhältnisse – wissenschaftliches Personal, Personal in Technik und Verwaltung, studentische Hilfskräfte – und die hohe Fluktuation, die sich oft aus zeitlich befristeten Projekten und den damit zusammenhängenden Finanzierungstöpfen ergeben, macht die Arbeit für die Personalverwaltung nicht einfach. „Man kann die Universität nicht mit einem normalen Unternehmen vergleichen“, sagt Sandra Schöler im Dezernat 4 zuständig für Personalangelegenheiten der Beamtinnen und Beamten und Professorinnen und Professoren und als Teilprojektleiterin im ZEUS Team Personal engagiert. „Die Schlagzahl im Personaldezernat ist besonders hoch“, pflichtet ihr Anja Wigger, zuständig für Personalangelegenheiten der Mitarbeiter/innen in Technik und Verwaltung sowie der studentischen Hilfskräfte, bei.

Bei der Vielzahl der Bearbeitungsfälle müssen Prozesse verkürzt werden, war eines der Ergebnisse der Verwaltungsevaluation. „Die Zeit von der Stellenausschreibung bis zur Einstellung soll kürzer werden und unser Formularschrank sowie die Homepage sind überarbeitungsbedürftig“,



Team Personal (von links): Tanja Heinzel, Anja Hömberg, Markus Fay, Sandra Schöler, Simone Meckel. Es fehlen: Anita Grenzer-Liebsch, Michael Feuerbach, Jan Holweg.

fasst Sandra Schöler zwei wichtige Ziele des Teams Personal zusammen. Die Problemfelder seien nicht neu, so Markus Fay (Personalangelegenheiten der wissenschaftlichen Angestellten, wissenschaftlichen Hilfskräfte und Lehrbeauftragten). „Manches basiert aber auf Missverständnissen.“ Da geistere zum Beispiel der Begriff der „6-Wochen-Frist“ durch die Universität. Egal welcher Antrag gestellt oder welcher Vertrag verlängert werden müsse – unter sechs Woche gehe in der Personalabteilung gar nichts. „Das ist ein hartnäckiges Gerücht, das wohl auf Grund einer Rundmail entstanden ist, in dem die Personalabteilung erklärt hatte, dass die Fallbearbeitung im schlechtesten Fall bis zu sechs Wochen dauern kön-

ne“, erklärt Sandra Schöler. In einem Workshop konnte man diesen Irrtum dann aufklären, denn tatsächlich ist die Bearbeitungszeit zumeist deutlich kürzer. „Und wir konnten erläutern, wann und warum wir an bestimmte Zeitrahmen gebunden sind.“ Der Workshop sei sehr wichtig gewesen. „Wir haben dabei auch gemerkt, dass Verwaltung und Fakultäten gar nicht so weit auseinander liegen“, sagt Anja Wigger. „Frischen sind den meisten ganz recht, weil sie Orientierung bieten.“ Es sollte aber nicht die ominöse „alles dauert sechs-Wochen-Frist“ sein.

Was die Kolleginnen und Kollegen im Workshop auch wissen wollten: Sind Nachfragen in der Personalabteilung zu einem Antrag sinnvoll

oder zeitraubend? Da konnten die Personalabteilung für Klarheit sorgen. Schöler: „Die Initiative geht von uns aus. Wir melden uns, wenn ein Problem auf- oder eine Verzögerung eintritt.“ Für Markus Fay liegen viele Probleme in mangelnder Kommunikation begründet. „Und das hat wiederum was mit der räumlichen Ferne zwischen Verwaltung und Fakultäten zu tun. Ich denke, da wird sich viel verbessern, wenn wir im AVZ am Adolfs-Reichwein-Campus sitzen.“

Wie wichtig der Austausch ist, hat man bei den Workshops gemerkt. „Das Verständnis ist dadurch gewachsen“, bestätigen auch Anja Hömberg, Geschäftsführerin der Fakultät IV und Simone Meckel, Vertreterin der Fakultät II. Beide sind

ebenfalls im ZEUS Team Personal engagiert. Eine weitere angestrebte Verbesserung betrifft den vereinfachten Umgang mit Anträgen und Formularen. „In diesem Zuge sollen bestehende Anträge/Formulare überarbeitet und neue erarbeitet werden“, so Sandra Schöler.

Für Anja Wigger sind Schulungen von neuen Kolleginnen und Kollegen ein wichtiger Punkt. „Eine Universität stellt häufig ganz andere Anforderungen als ein Unternehmen. Vieles ist speziell.“ Sekretärinnen würden oft „ins kalte Wasser geworfen“, da eine Einarbeitungsphase mit der Vorgängerin meist nicht möglich sei. „Mehr Schulungen werden sich für die Universität auszahlen“, ist sich Wigger sicher. san

Prozesse optimieren und dezentrale Beschaffungsgrenze senken

Team Beschaffung: Mehr Rahmenverträge und elektronische Einkaufssysteme – Dienstleistungsgedanken leben

Vom Kugelschreiber bis zum Elektronenmikroskop – die Universität Siegen ist das, was man einen wichtigen Kunden nennt. Täglich müssen Waren und Dienstleistungen eingekauft werden, um den Uni-Betrieb im Großen wie im Kleinen am Laufen zu halten. Da mit der Vielfalt und Wertigkeit der Waren und Dienstleistungen in der Regel der Einsatz von öffentlichen Mitteln einher geht, unterliegen sowohl der Einkauf selbst als auch die Verausgabung der Mittel besonderen rechtlichen Maßgaben. Öffentliche Auftraggeber, wie die Universität Siegen, bündeln daher die Einkaufsfachkompetenz verwaltschaftsweit - hier in der Zentralen Universitätsverwaltung. Leiter der Abteilung Beschaffung ist Detlev Dellwig. Er betont: „Das Aufgabenspektrum stellt mit seinem Abwechslungsreichtum eine große Herausforderung dar. Einerseits werden recht profane Dinge des täglichen Büroalltags benötigt, andererseits müssen mittels nationalen formalen Beschränkungen oder öffentlichen Ausschreibungen beziehungsweise sehr formenstrengen europaweiten Vergabeverfahren wissenschaftliche Hochtechnologieanlagen im Wert von bis zu mehr als einer Million Euro vergaberechtlich beschafft werden.“

Wenn in der Beschaffung die Arbeitsabläufe ins Stocken geraten, fehlt es in der Universität buchstäblich an allen Ecken und Enden. Im Zuge der Verwaltungsevaluation gaben die Gutachter den Kolleginnen und Kollegen Empfehlungen an die Hand, die



Team Beschaffung (von links): Sarah Pfeifer, Detlev Dellwig, Martin Römer, Michael Neef, Inge Daub-Bliersbach, Es fehlen: Sandra Richter, Bertin Wunderlich, Prof. Dr. Christof Wunderlich.

sich im Wesentlichen auf die Zuordnung der Aufgaben und die Ablauforganisation bezogen. „Unter anderem geht es um die Überprüfung der dezentralen Beschaffungsgrenze“, erläutert Dellwig. Diese hauseigene Grenze liegt derzeit bei 1.000 Euro brutto, das heißt erst Auftragsvergaben über diesem Wert müssen zentral über die Abteilung Beschaffung erteilt werden. „Die vergaberechtlich relevante Auftragsgrenze liegt eigentlich darunter, nämlich bei 500 Euro netto. In diesem Zwischenbereich werden bereits formelle Anforderungen an die Bedarfsstellen gerichtet, deren Erfüllung dokumentiert werden muss“, so Dellwig. Zu

den Aufgaben der Teilprojektgruppe Beschaffung gehört damit die Überprüfung dieser Beschaffungsgrenze und der möglichen Auswirkungen einer Änderung. Ein schwieriges Thema, räumt Dellwig ein. Die einen würden es als Entlastung sehen, die anderen als Kompetenzschränkung der Kolleginnen und Kollegen in den Fakultäten. Dellwig vertraut auf die „sachgerechte Diskussion“ in der Projektgruppe, die eine Entscheidungsvorlage liefert. Auch die Überprüfung des Verfahrens zur vorschriftskonformen Wareneingangsbestätigung - Stichwort „Vier-Augen-Prinzip“ - ist ein wichtiges Thema. „Die Optimierung dieser

Prozesse war der erste Meilenstein auf unserer Liste“, so Dellwig. Zu den weiteren Optimierungsvorschlägen, die diskutiert werden, gehören vermehrte Abschlüsse von Rahmenverträgen und die Etablierung eines elektronischen Beschaffungssystems (E-Procurement-System). Dellwig: „Ein Online-Bestellsystem soll eine erhebliche Erleichterung insbesondere beim Bezug sogenannter C-Artikel wie etwa Büro- oder Laborausstattung sein, da dort die Beschaffung über eine einzige Onlineshop-Anwenderoberfläche mit Wiedererkennungswert hinsichtlich der Prozesskosten deutlich effizienter und effektiver ist.“

Inzwischen wurden zu allen Meilensteinen umfangreiche (Teil-) Ergebnisse erarbeitet, die in einigen Bereichen bereits kurz vor dem Abschluss stehen. So konnte etwa das Konzept für zukünftig zweimal im Jahr hochschulweit anzubietende Info-Veranstaltungen zum Thema Beschaffung nahezu abgeschlossen werden. Diese werden auch mit in das Fortbildungsprogramm der Universität aufgenommen. Letztlich wird als Meilenstein die Beschaffungsrichtlinie an die ggf. geänderten inhaltlichen Belange angepasst werden. Gleichzeitig steht die Verständlichkeit auf dem Prüfstand und geht mit dem Bestreben der Entschlackung einher.

Was für Dellwig generell wichtig ist, ist der Dienstleistungsgedanke. „Wir wollen das wissenschaftliche Personal bei der Beschaffung von Lieferungen und Leistungen bestmöglich unterstützen und entlasten.“ Neben dem Angebot der persönlichen Verfügbarkeit bei Fragen soll auch die bereits ausgebauten Intranetpräsenz der Abteilung Beschaffung helfen, schnell und übersichtlich anschauliche Antworten (etwa durch Ablaufdiagramme, FAQs) geben zu können. Dellwig betont: „Es sind spannende Aufgaben, die ein breites Feld an Tätigkeiten umfassen, von dem die ‚Kunden‘ meist gar nichts mitbekommen und die das Team der Abteilung Beschaffung mit hoher Motivation erledigt. Wir möchten auch nach außen klar vermitteln, dass wir gemeinsam mit den Bedarfsstellen am selben Ende des Strickes ziehen!“

Auf der Suche nach Erfindern und Erfindungen

Christian Piel ist der neue PatentScout – NRW-Wissenschaftsministerium will Patentaktivitäten fördern

Christian Piel ist PatentScout an der Universität Siegen. Im Mai hat der 38-Jährige seine Aufgabe übernommen. Es ist eine neue Stelle an der Hochschule, die im Dezernat 3.1 „Justizariat und Patente“ verortet ist. Piel wird sich nun ganz gezielt mit Erfindern und Erfindungen an der Uni Siegen beschäftigen. „Das Thema ist für Universitäten wichtig, denn Patente bringen Renommee, manchmal auch Geld und oft die Chance auf neue Forschungsprojekte“, fasst Piel zusammen. Er kommt aus Bonn und ist von Haus aus Philosoph. „Mit großem Interesse an technischen Dingen“, fügt er lächelnd hinzu. Jura hat er auch mal studiert und als Sachbearbeiter für Patente verfügt er über die fachspezifischen Kenntnisse, um Wissenschaftlern die Wege zur Patentierung zu ebeneden und um über Schutzrechte zu informieren. Die enge Verzahnung der Arbeit des PatentScouts mit den Aufgaben des Justizariats ermöglicht die schnelle Klärung rechtlicher Fragen sowie die frühzeitige Berücksichtigung möglicher Erfindungen beispielsweise schon im Stadium der Vertragsgestaltung bei Auftrags- oder Kooperationsprojekten.

Seit 2008 sind PatentScouts auf Initiative des Wissenschaftsministeriums NRW an Hochschulen tätig, um die Patentaktivitäten der Wissenschaftler zu fördern. Die Uni Siegen beteiligt sich an dem Verbundprojekt, das zunächst bis 2017 laufen soll. Es geht um Beratung und Hil-



Christian Piel ist der neue PatentScout an der Universität Siegen.

festellung bei der Erfindungsmeldung, aber auch um die Erschließung von Know-how. „Nicht jeder Wissenschaftler kommt auf die Idee, seine innovative Forschungsarbeit zum Patent anzumelden oder scheut sogar davor zurück, wegen der Formalitäten oder möglicher Kosten“, erklärt Piel. Genau hier möchte der PatentScout Aufklärungsarbeit leisten: mit Infoveranstaltungen, regelmäßigen Sprechstunden (mittwochs 11 bis 14 Uhr) und der neuen Homepage. (www.uni-siegen.de/patente).

Grundsätzlich liegen die Patent- und Verwertungsrechte bei Erfindungen von Beschäftigten bei der Universität. Geregelt ist das im Arbeitnehmererfindungsgesetz. Diesem Gesetz unterliegen die Erfindungen und technischen Verbesserungsvorschläge von Arbeitnehmern im privaten und im öffentlichen Dienst. „Bei Studierenden ist es anders“, erklärt Piel. „Sie müssen Erfindungen nicht melden, können aber den Service der Universität bei einer Pa-

tentmeldung auch nutzen.“ Das hat den Vorteil, dass man bei dem gesamten Prozedere – auch bei juristischen Fragen – begleitet wird und Kosten spart. „Ich empfehle sehr frühzeitig über Patentfragen nachzudenken und sich beraten zu lassen, um nicht in Fallen zu tappen, die später einer Patentierung im Wege stehen, zum Beispiel eine vorzeitige Veröffentlichung“, so Piel. Eine Erfindung muss nämlich eine absolute Neuheit sein. Sobald sie – wie es juristisch heißt – schon offenbar gemacht wurde, kommt sie für ein Patent nicht mehr in Frage.

Die Meldung einer Erfindung ist der erste Schritt, die Prüfung der zweiten. Diese Prüfung übernimmt die Patentverwertungsgesellschaft PRO-ventis, mit der sich die NRW-Hochschulen zusammengeschlossen haben. PROventis prüft nicht nur die Erfindung, sondern sucht auch mögliche Vermarktungspartner. „Nicht jedes Patent kann von der Universität kommerziell verwertet werden, aber Patente sind natürlich eine Möglichkeit Einnahmen zu erwirtschaften.“ Übrigens nicht nur die Universität profitiert finanziell, sondern auch der Erfinder selbst. Der bekommt 30 Prozent des Erlöses. „Das ist mehr, als in der freien Wirtschaft üblich“, erklärt Piel. An der Uni Siegen gibt es im Durchschnitt jeden Monat eine Erfindungsmeldung. „Das ist für eine Universität dieser Größe sehr gut – aber noch ausbaufähig“, findet der PatentScout. san

Im Tandem nimmt Karriere von Wissenschaftlerinnen Fahrt auf

Seit fünf Jahren gibt es das Frauenspezifische Mentoring-Programm Siegen (FraMeS) – Neue Netzwerke schaffen

Das erste Treffen von Dr. Ina Biederbeck mit Prof. Dr. Ulrike Weyland hatte fast schon etwas von einem Blind Date: „Ich war sehr aufgeregt, die Wissenschaftlerin zu treffen, die ich sonst nur als tolle Rednerin auf Tagungen oder aus Publikationen kannte“, erinnert sich Biederbeck. Sie, Post-Doc im Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) an der Uni Siegen und Ulrike Weyland, Professorin an der Universität Münster. Man traf sich nicht in erster Linie zum wissenschaftlichen Austausch, sondern um zu schauen „ob die Chemie stimmt“, ob die beiden Frauen miteinander können und als Mentoring-Tandem im Rahmen von FraMeS zusammen arbeiten wollen. FraMeS ist das frauenspezifische Mentoring-Programm der Universität Siegen. Seit fünf Jahren gibt es FraMeS. Julia Küchel, Koordinatorin des Programms, verzeichnet ein zunehmendes Interesse bei den Wissenschaftlerinnen der Uni Siegen. „Jährlich können bis zu 15 Frauen teilnehmen. Da meist mehr Bewerbungen vorliegen, gibt es ein Auswahlverfahren.“

FraMeS bietet Promovendinnen und Post-Docs aller Fachrichtungen Unterstützung bei der individuellen Karriereplanung. Das Programm basiert auf den drei Elementen Mentoring, Training und Networking. Workshops und Seminare ermöglichen es den Teilnehmerinnen, hilfreiche Schlüsselqualifikationen für die berufliche Laufbahn zu erwerben. Ein Rahmenprogramm zu karriererelevanten Themen bietet wert-



Das Frauenspezifische Mentoring Programm (FraMeS) gibt es jetzt seit fünf Jahren und wird von den Wissenschaftlerinnen gut angenommen.

volle Vernetzungsmöglichkeiten. Herzstück ist aber das einjährige Mentoring-Tandem. Die Teilnehmerinnen können bundesweit Mentorinnen und Mentoren suchen. Julia Küchel: „Das müssen nicht zwingend Professorinnen oder Professorinnen sein. Sie müssen aber den aktuell angestrebten Karriereschritt schon vollzogen haben.“ Die Mentorinnen und Mentoren sind ehrenamtlich tätig. Manche Mentees wählen jemanden von der Uni Siegen, andere suchen bewusst eine Wissenschaftlerin oder einen Wissenschaftler, die oder der an einer anderen Hochschule forscht und lehrt. Bei Ina Biederbeck hat das auf Anhieb funktioniert. „Ulrike Weyland hat sich als meine Mentorin von Anfang an viel Zeit genommen“, erinnert sie sich. „Das erste Treffen dauerte fünf Stunden.“ Dabei mussten die beiden erst ein-

mal klären, wie sie sich die Mentoring-Beziehung vorstellen und was sie voneinander erwarten. Die freie Wahl einer Mentorin führt bisweilen zu einer etwas zeitaufwändigeren Suche, wenn eine Wunschperson nicht als Partner für ein Tandem zur Verfügung steht.

Maschinenbauingenieurin Inka Bütche, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fakultät IV, konnte erst bei der dritten Anfrage „gematched“ werden. Mit ihrer jetzigen Mentorin ist sie sehr zufrieden. „Obwohl sie aus der Informatik kommt und ich aus dem Maschinenbau.“ Bütche habe als Frau in einem männerdominierten Fach zwar immer Ansprechpartner und Unterstützung gehabt, aber bestimmte Probleme könne sie mit ihrer Mentorin einfacher besser besprechen. „Außerdem habe ich durch FraMeS viele

Kolleginnen aus anderen Fachbereichen kennengelernt. Das fördert das interdisziplinäre Arbeiten.“ Oder man holt sich einfach mal einen Tipp. „Es ist gut, wenn man als Ingenieurin die Pädagogin zum Beispiel mal in Sachen Didaktik befragen kann“, erzählt Inka Bütche mit Augenzwinkern in Richtung Ina Biederbeck. Den kurzen Dienstweg nutzen, sich fakultätsübergreifend unterstützen, die Fäden spinnen, die letztlich ein Netzwerk bilden – das gelingt durch FraMeS innerhalb, aber auch außerhalb der Uni.

„Meine Mentorin hat mich auf Tagungen Kolleginnen und Kollegen vorgestellt, und sogar Publikationen angestoßen“, so Ina Biederbeck. Die Mentoring-Beziehung ist aber keine Einbahnstraße. „Inhaltliche Anstöße gibt es in beide Richtungen“, meint Inka Bütche. Und

Moodle-Kurs für Lehrende

Die Arbeitsstelle Hochschuldidaktik im KoSi hat seit 2013 mit moodle-kurs.hd ein Angebot im Programm, das eine Möglichkeit zur weiteren und perspektivischen Auseinandersetzung mit verschiedensten Aspekten der Lehre bietet. Hierzu ist ein Moodle-Kurs online gegangen. Dieser vereint alle Angebote, die in den letzten drei Jahren entstanden sind und bietet die Möglichkeit, mit anderen Lehrenden in der Diskussion zu bleiben. Außerdem wurden auch eigene, innovative Lerninhalte produziert, darunter beispielsweise Videotutorials zum Einsatz interaktiver Whiteboards in der Lehre, die als Vor- und Nachbereitung neuer, mediendidaktischer Seminare dienen.

Lehrende finden zahlreiche Ressourcen und Inhalte zur Anreicherung ihrer Lehre. Unter anderem gibt es digitale Materialien zu den gelaufenen Veranstaltungen. „Mit dem Moodle-Kurs haben wir ein gutes Instrument, um die Lehrenden zu den Themen aus unserem Programm auf dem Laufenden zu halten und so die individuelle Vertiefung zu erleichtern“, sagt Alexander Schnücker, wissenschaftlicher Mitarbeiter im LINUS-Projekt in der Arbeitsstelle Hochschuldidaktik im KoSi. Die Lehrenden der Universität Siegen können diese Plattform sofort nutzen, um sich zu informieren und zu vernetzen. san

davon hat auch die Uni Siegen etwas. Die Mentees zeigen Präsenz und stoßen über die Kontakte mit den Mentorinnen und Mentoren neue Kooperationen an. Julia Küchel: „Diesen Mehrwert des Mentoring-Programms für die Universität darf man nicht unterschätzen.“ Sie wünscht sich, das Mentoring-Programm FraMeS in Zukunft stärker ausdifferenzieren und weiteren Zielgruppen Angebote machen zu können. „Immerhin sind rund 50 Prozent der Studierenden an der Universität Siegen weiblich und die Frauenteile im wissenschaftlichen Mittelbau liegen deutlich unter dieser Prozentmarke. Eine gezielte Nachwuchsförderung bereits in der Gruppe der Studentinnen ist sehr wichtig.“ san

Im Frühjahr 2016 startet das neue FraMeS-Programm. Bewerbungen bis 31. Oktober an: Julia Küchel, M.A., 0271 740 – 3974, frames.gleichstellung@uni-siegen.de

25 Prozent

... ist derzeit der Frauenanteil an Professuren an der Universität Siegen. Seit 2008 konnte der Frauenanteil in dieser Gruppe um rund 6 Prozent gesteigert werden. In der Gruppe des wissenschaftlichen Mittelbaus fiel die Steigerung deutlicher aus. Hier konnte im gleichen Zeitraum eine Erhöhung des Frauenanteils von 28 auf 37 Prozent erreicht werden.

PERSONALIA

RUF ANGENOMMEN an die Universität Siegen

Dr. Thushyanthan Baskaran
Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht - Department Volkswirtschaftslehre, „Volkswirtschaftslehre, insbesondere Applied Microeconomics“ zum 1. Oktober 2015, Georg-August-Universität Göttingen

Dr. Iris Baumgardt
Fakultät Bildung-Architektur-Künste – Department Erziehungswissenschaft, „Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Grundschule“ zum 1. Oktober, Universität Siegen

Dr. Daniel Mays
Fakultät Bildung-Architektur-Künste – Department Erziehungswissenschaft und Psychologie, Förderpädagogik mit dem Schwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ zum 01. September 2015, Universität Siegen

Dr. Sabine Meier
Fakultät Bildung-Architektur-Künste – Department Erziehungswissenschaft und Psychologie, „Räumliche Entwicklung und Inklusion“ zum 1. November 2015, Health at Work Bielefeld

Dr. Daniel Pittich
Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät – Department Maschinenbau, „Didaktik der Technik an Berufskollegs“ zum 1. Oktober 2015, Technische Universität Darmstadt

Dr. Tamara Riehle
Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät – Department Maschinenbau, „Didaktik der Technik an Berufskollegs“ zum 1. Oktober 2015, Universität Bremen - Institut Technik und Bildung (ITB)

PD Alexander Dr. Schnurr
Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät – Department Mathematik, „Stochastik“ zum 01. September 2015, Technische Universität Dortmund

Dr. Tristan Thielmann
Philosophische Fakultät – Department Medienwissenschaft, „Science and Technology Studies“ zum 15. September 2015, Universität Siegen

PROMOTIONEN

FAKULTÄT I

Peter Ley
(Katholische Theologie) Kirche im Konflikt: Der Bußstreit. Konstellationen - Lösungswege - Folgen eines sozialen Konflikts in der Alten Kirche

Young Sue Han
(Soziologie) Miracle from the Rhein to the Han River: Heavy industrialization of South Korea and its social consequences under Park Chung Hee

Kerstin Hinrichsen
(Geschichte) Konstruktion einer Region. Die Ziemia Lubuska zwischen 1945 und 1975

Julia Heuer
(Germanistik – Neuere deutsche Literaturwissenschaft) Literaturdidaktische Selektionsprozesse. Eine diskursanalytische Studie am Beispiel deutschsprachiger Gegenwartsprosa

Oliver Fürtjes
(Soziologie) Fußball und die Reproduktion einer klassenübergreifenden Populärkultur - Zur Genese des strukturosoziologischen Ansatzes

Jörg Radtke
(Politikwissenschaft) Bürgerenergie in Deutschland - Partizipation zwischen Rendite und Gemeinwohl

Masoumeh Bayat
(Politikwissenschaft) Die politische und mediale Repräsentation der in Deutschland lebenden Muslime am Beispiel der Deutschen Islam Konferenz

Michael Poppe
(Geschichte) Integration von ziviler und militärischer Infrastruktur in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg: Öl- und Treibstoffpipelines

FAKULTÄT II

Wiebke Falk
(Erziehungswissenschaft und Psychologie) „Deinstitutionalisieren durch organisationalen Wandel“

Patricia Merkel
(Architektur) „Ernst Neufert (1900-1986) Leben und Werk des Architekten unter besonderer Berücksichtigung von Einflüssen in den Jahren 1920 bis 1940. Mit einem Werkverzeichnis und einer Werkübersicht in Bildern“

Gerrit Schwalbach
(Architektur) „Altersgruppen in städtischen Teilträumen. Theoretische Grundlagen, empirische Untersuchungen und verwaltungspraktische Anwendungen am Beispiel der Kleinstadt Drolshagen“

Tabea Katharina Stoffers
(Erziehungswissenschaft und Psychologie) „Demenz im Prozess subjektiven Erlebens. Multiperspektivische Betrachtungen eines krisenhaften Geschehens“

Hanna Weinbach
(Erziehungswissenschaft und Psychologie) „Soziale Arbeit mit Menschen mit Behinderungen – Zum Anregungspotenzial des Konzepts der Lebensweltorientierung für die Begründung professionellen Handelns“

Helena Schneider
(Evangelische Theologie) Relationale Autonomie und relationale Fürsorge als Spezifika der Vorsorgevollmacht. Eine evangelisch-ethische Reflexion

Alica Henrich
(Politikwissenschaft) Multiculturalism and Religious Tolerance - Politics concerning Muslims in Slovakia

FAKULTÄT III

Lisa Flerlage
(Wirtschaftsrecht) „Die Entbehrlichkeit des Erörterungstermins im förmlichen immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren – Eine europa-, verfassungs- und verwaltungsrechtliche Analyse“

Sven Raak
(Wirtschaftsrecht) „Datenschutzkonforme E-Mail-Auswertung im Beschäftigungsverhältnis zur verdachtsbezogenen Aufdeckung von Rechtsverstößen“

Gerhard Wagner
(Betriebswirtschaftslehre) „Multi-channel E-Commerce: Consumer Behavior across E-Channels and E-Channel Touchpoints“

FAKULTÄT IV

Ali Ajouz
(Mathematik) „Hecke Operators on Jacobi Forms of Lattice Index and the Relation to Elliptic Modular Forms“

Rami Ahmad Mohammad Al-Jarrah
(Elektrotechnik-Informatik) „Development of Cooperation between Flying Robot, Ground Robot and Ground Station with Fuzzy Logic and Image Processing“

Tobias Böcking
(Maschinenbau) „Grenzpoteziale der ottomotorischen Magerbrennverfahren von hubraumkleinen aufgeladenen Motoren mit Direkteinspritzung“

Volker Butters
(Chemie-Biologie) „Kohlenstoffnanoröhren für eine verbesserte Wechselwirkung in modernen Hochleistungsbaustoffen“

Thomas Collath
(Physik) „Aufbau eines Experimentes zur Speicherung von Yb+ in einer mikrostrukturierten Paul-Falle“

Regina Fuchs
(Maschinenbau) „Particles Meet Nanoindentation: A Study on Particle Motion and Particle/Surface Interaction“

Patrick Gelhausen
(Physik) „Hadronische Matrixelemente mit schweren Quarks aus QCD-Summenregeln“

Florian Hartmann
(Physik) „Flavour Symmetries in Pati-Salam Grand Unifying Theories“

Mareike Katrin Janssen
(Chemie-Biologie) „Mit biologischen Inhalten Brücken zur Chemie bauen – Entwicklung und Erprobung eines Seminars für Sachunterrichtsstudierende“

Markus Junge
(Maschinenbau) „Gleitziehbiegen endlosfaserverstärkter Thermoplaste“

Moritz Kappes
(Maschinenbau) „Experimentelle Untersuchung der Vergasung von reststoffhaltigen Mischbrennstoffen als Grundlage zur Bewertung von Synergieeffekten bei der Produktgasnutzung“

Timo Kehrer
(Elektrotechnik-Informatik) „Calculation and Propagation of Model Changes Based on User-level Edit Operations“

Thomas Kerstein
(Elektrotechnik-Informatik) „Entwicklung von Verfahren und Elementen zur optischen 3D-Lokalisierung in der computerassistierten Chirurgie“

Daniela Elisabeth Krischer
(Chemie-Biologie) „...natürlich Chemie!“ Chemieunterricht in naturnaher Umgebung und naturbezogenen Kontexten – Ein Unterrichtskonzept für die Sekundarstufen I und II“

Marcus Niechciol
(Physik) „A New Window to the Universe? Searching for Ultra-High-Energy Photons at the Pierre Auger Observatory“

Stephan Scheuner
(Maschinenbau): „Empirische Untersuchungen zur Organisation und Koordination überbetrieblicher Projekte im Großanlagenbau“

Jinse Shin
(Elektrotechnik-Informatik) „Secure and Robust Image Hashing Algorithm for Content based Image Authentication“

Seyed Amir Hossein Ayatollah Esfahani Tabatabaei
(Elektrotechnik-Informatik) „Approximate Message Authentication and Robust Image Hashing“

Florian Trenker
(Maschinenbau) „Entwicklung einer Methode von Kommissionierstrategien“

Ken Wackermann
(Maschinenbau) „Einfluss einer zyklischen Belastung auf die Versprödungskinetik von Legierungen am Beispiel der 475°C-Versprödung von Duplexstahl und der dynamischen Versprödung einer Nickelbasislegierung“

Tao Wang
(Maschinenbau) „Deposition of Diamond/ β -SiC Composite Films for Mechanical and Biological Applications“

Ekram Wassel
(Chemie-Biologie) „Thermoresponsive properties of poly(di(ethylene glycol) methacrylate) brushes on gold: Protein adsorption, cell desorption and adhesive properties“

Hamed Shariat Yazdi
(Elektrotechnik-Informatik) „Statistical Analysis and Simulation of Design Models Evolution“

Dženan Zukić
(Elektrotechnik-Informatik) „An Efficient Inflation Method for Segmentation of Medical 3D Images“

Zwei neue Azubis

Zwei junge Frauen haben ihre Ausbildung an der Universität Siegen begonnen. Yvonne Schroll lernt den Beruf der Physikalaborantin. Katharina Quast wird an zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste ausgebildet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Siegen heißen die neuen Kolleginnen herzlich willkommen und wünschen viel Erfolg.

NACHRUUF

Trauer um Walter Lang



Der Personalrat für das wissenschaftliche und künstlerische Personal der Universität Siegen trauert um sein langjähriges Mitglied Dr.-Ing. Walter Lang, der am 4. September völlig unerwartet in Siegen gestorben ist. Seit 1988 im Fachbereich Elektrotechnik tätig, trat Walter Lang über das Lehren und Forschen hinaus seit 2001 als Personalrat engagiert für die Belange der Kolleginnen und Kollegen ein. Stets ansprechbar setzte er sich dafür ein, die Arbeitsbedingungen für den forschenden und lehrenden Mittelbau zu verbessern. Hochschulpolitik maß er daran, ob sie dies zu leisten versprach und umsetzte. In seiner offenen Art war ihm der Konsens angemessenes Verhandlungsziel, wobei er freundlich-pfälzisch beharrlich war. Mit Walter Lang verliert die Universität Siegen einen Mitarbeiter, der Verantwortung dafür übernahm, die Universität als lebendigen akademischen Ort zu gestalten.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Rektor der Universität Siegen

Redaktion:
Sabine Nitz (san, verantwortl.)
André Zeppenfeld (zepp)
Björn Bowinkelmann (bowi)
Nicole Reschke (nr)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder.

Anschrift:
Universität Siegen
57068 Siegen
Tel.: +49 271 740 4860
Fax: +49 271 740 4911
presse@uni-siegen.de

Bildnachweis:
© Luis Louro / fotolia.com (S. 3)
© Lupo / pixelio.de (S. 3)
© Nina A.J. / flickr.com (S. 15)

Layout: Stephanie Menger

Druck und Anzeigen:
VMK-Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG
www.vmk-verlag.de

Redaktionsschluss:
13. November 2015
Nächste Ausgabe: 30. November 2015

facebook.com/unisiegen
twitter.com/unisiegen

Wo kommst Du her? D'où viens-tu?

2. Siegener Französischlehrertag beschäftigt sich mit Mehrkulturalität im Unterricht

Der 2. Siegener Französischlehrertag, am 20. November, beschäftigt sich mit Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität im Französischunterricht. „Wir greifen damit einen höchst aktuellen Themenkomplex auf“, erklärt Prof. Dr. Dagmar Abendroth-Timmer, die die Veranstaltung gemeinsam mit Prof. Dr. Britta Thörle und Prof. Dr. Christian von Tschilschke organisiert. Das Romanische Seminar lädt seit 2011 im Wechsel zu Französisch- bzw. Spanischlehrertagen ein. Ein Fortbildungsangebot, das sehr gut ankommt, weil es auf Praxis setzt. „Wir haben uns bewusst gegen eine reine Vortragsveranstaltung entschieden, sondern arbeiten in Workshops“, so von Tschilschke. Es gibt nur einen Überblicksvortrag im Plenum und eine abschließende Präsentation der Ergebnisse, ansonsten finden die Arbeit und der Austausch in den Workshop-Gruppen statt.



Prof. Dr. Dagmar Abendroth-Timmer (rechts), Prof. Dr. Britta Thörle und Prof. Dr. Christian von Tschilschke veranstalten den 2. Siegener Französischlehrertag. Das Plakat dazu hat der Schüler Jonathan Schmitz gezeichnet.

Die Frage von Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität im Französischunterricht soll aus doppelter Perspektive betrachtet werden: als Unterrichtsgegenstand und als Unterrichtsrealität. „Wir fragen uns unter anderem, welche Rolle die Migrationsproblematik in der französischen Gesellschaft in den Medien, im Film, der Musik, der Literatur und im Comic hat“, erläutert Abendroth-Timmer. Auch neue Ausdrucksformen in der Jugendkultur sollen Thema sein. Wichtig sei außerdem, sprachliche und kulturelle Unterschiede der Lernenden beim Spracherwerb im Französischunterricht zu berücksichtigen. „Der Französischlehrertag kann andere Zugänge zu dem Thema ermöglichen, denn hier gehen Fachwissenschaften und Fachdidaktik zusammen“, so Abendroth-Timmer. Man lege den Schwerpunkt im Sinne reflexiver Lehrerbildung auf die theoriegestützte und praktische Erprobung von Ansätzen für den Fremdsprachenunterricht. „Die Anregungen und Ideen sind im Unterricht praktisch umsetzbar“, so Britta Thörle. Bei vergangenen Französisch- und Spanischlehrertagen standen zum Beispiel Theaterprojekte im Mittelpunkt. Diesmal gibt es unter anderem einen Workshop, der sich mit französischem Rap im Unterricht beschäftigt.

Das Interesse an der Fortbildung ist groß. Etwa 60 Teilnehmer werden zum Französischlehrertag erwartet. Die Veranstaltung findet im Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (Zfsl) Siegen statt. „Das zeigt deutlich die gute Zusammenarbeit zwischen Universität, dem Zfsl und den Schulen“, betont Abendroth-Timmer. Drei Gruppen kommen hier zusammen: Studierende, Referendare und Lehrer, die schon lange im Berufsleben stehen. „Das ist für alle ein wertvoller Austausch. Das merkt man sowohl an den positiven Rückmeldungen als auch daran, dass andere Universitäten sich bei uns An-

regungen für ihre Fortbildungen holen“, sagt von Tschilschke.

Die Französischlehrertage werden zu großen Teilen über das Comenius-Regio Projekt Bilise-Biligualer Sachunterricht, die Bezirksregierung Arnsberg und des Conseil régional Nord-Pas de Calais finanziert. Weitere Unterstützung kommt von Vereinen und Lehrerverbänden. Außerdem werden die Veranstaltungen vom Kompetensteam Siegen-Wittgenstein als Fortbildung anerkannt, was für die Lehrenden eine wichtige Motivation ist.

san

Impulse für inklusive Schulentwicklung

Forum Förderpädagogik

Zum zweiten Mal fand an der Universität Siegen das „Siegener Forum Förderpädagogik“ statt. Die Veranstaltung wurde von der neugegründeten AG Förderpädagogik organisiert und stand unter dem Motto „Impulse für die (inklusive) Schulentwicklung“. Rund 150 Lehrkräfte, Schulleitungen sowie Pädagoginnen und Pädagogen weiterer Berufsgruppen aus der Region folgten der Einladung. Prof. Dr. Rüdiger Kießling ging auf die aktuellen Entwicklungen bezüglich der förderpädagogischen Studieninhalte an der Universität Siegen ein. In diesem Zusammenhang erfolgte die Vorstellung der zwei neuen Kolleginnen im Bereich der AG Förderpädagogik: Dr. Daniel Mays (Juniorprofessur für Förderpädagogik mit dem Schwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“) sowie Dr. Anna-Maria Hintz (zukünftige Lehrstuhlinhaberin der Professur Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Förderpädagogik). Einem Vortrag zum Thema „Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen durch Maßnahmen des Positive Behavior Support“ von Anna-Maria Hintz, übertrug Daniel Mays in seinem Vortrag „Lehrerhandeln in inklusiven Kontexten“ relevante Aspekte der Organisationspsychologie auf die Aufgaben von Lehrkräften. Die positiven Rückmeldungen bestärken die Organisatoren darin, das „Siegener Forum Förderpädagogik“ zukünftig einmal im Jahr stattfinden zu lassen.

Anzeige

Thomas
Driven by magnetics

Ich bin Thomas.

Karrierestart bei Thomas

JETZT IHRE ZUKUNFT AKTIV GESTALTEN!

Sie möchten etwas bewegen? Fachlich und persönlich über sich hinauswachsen? Thomas bietet motivierten Young Professionals die Chance, ihre ersten Berufserfahrungen in einem internationalen, zukunftsorientierten Unternehmen zu vertiefen.

Wir sind ein expandierendes, mittelständiges Familienunternehmen. Als international agierender Entwicklungspartner und Systemlieferant der Automotive- und Mobilhydraulikindustrie sowie der Medizin-Technik entwickeln wir innovative Produktlösungen zur Steuerung von Fluiden, die auf e-magnetischer Aktorik und Mechatronik basieren. Unser Miteinander ist geprägt von unseren Unternehmenswerten Ehrlichkeit, Mut und Helfen.

Bewerben Sie sich jetzt – insbesondere in den Bereichen: Entwicklung, Konstruktion, Fertigungsplanung und Ingenieurwesen (z. B. als Qualitätsingenieur/-in, Vertriebsingenieur/-in). Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Infos zum Karrierestart bei Thomas finden Sie unter:
www.thomas-magnete.com/karriere

top ARBEITGEBER AUTOMOTIVE DEUTSCHLAND 2015



Schenkung für die Universitätsbibliothek

Die bisher als Dauerleihgabe im Treppenhaus der Universitätsbibliothek befindliche Graphik *Stop – Look – Listen – Caution* aus der Serie *Wegzeichen – Roadmarks* des Münchner Künstlers Gerd Winner wurde jetzt von den Eigentümern, Prof. em. Dr. Harald Günther und seiner Frau Maria Eugenia Günther, der Universität geschenkt. Damit bleibt dieses beziehungsreiche Werk der Bibliothek als Blickfang erhalten. Professor Günther wurde 1978 nach Siegen berufen und hatte bis zum Jahr 2000 einen Lehrstuhl für Organische Chemie inne.

Preise für die besten Bachelor und Master

Examensfeier der Fakultät III – Oliver Stickel erhält Artur-Woll-Preis des Fördervereins

364 Studierende haben an der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht) der Universität Siegen im Wintersemester 2014/2015 ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. In diesem Semester wurden bereits zum fünften Mal die jeweils besten Absolventen jedes Bachelor- und jedes Master-Studiengangs mit einem Besten-Preis geehrt, der von dem Unternehmen PricewaterhouseCoopers (pwc) gesponsert wurde.



Die Fakultät III ehrte herausragende Absolventen mit dem Besten-Preis.

Der Bachelor-Preis ist mit 200 Euro dotiert, der Master-Preis mit 300 Euro. Die Preisträger: Vanessa Schneider, Pia Rose, Sebastian Hiel-scher, Stephanie Vedder, Katharina Schmidt, Julian Buchbach, Gülar Aliyeva, Alexander Heimes, Steffen Templin, Oliver Stickel, Daniel Wagener, Gerrit Terhorst.

Oliver Stickel erhielt als bester aller Master-Absolventen den mit 500 Euro dotierten Artur-Woll-Preis des Fördervereins der Fakultät. Stickel absolvierte den Master-Studiengang Human Computer Interaction mit der Spitzennote 1,2. Das Thema

seiner Masterarbeit lautet: „Exploring Making and Digital Fabrication from a HCI Perspective with a Focus on Marginalized Refugee Children“. Den mit 500 Euro dotierten Preis für den Besten aller Bachelor-Absolventen erhielt Alexander Hei-

Prädikat für Chancengleichheit

Die Universität Siegen hat das Prädikat TOTAL-E-QUALITY erneut erhalten und ist damit zum dritten Mal Träger des Prädikats. TOTAL E-QUALITY steht für Total Quality Management (TQM), ergänzt um die Gender-Komponente (Equality) und meint eine Personal- und Organisationspolitik, die erfolgreich Chancengleichheit umsetzt. Hinter dem Prädikat steht der Verein TOTAL E-QUALITY Deutschland. TOTAL E-QUALITY wird unterstützt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Ausgezeichnet wird die Universität Siegen vor allem für viele innovative Einzelmaßnahmen, „die sich zu einem beeindruckenden Gesamteindruck verdichten“, wie es im Urteil der Jury heißt.

Stipendiaten sind besonders erfolgreich

Viele Preise gehen an geförderte Absolventen

Der Studienförderfonds Siegen – 2008 auf Initiative und mit Unterstützung des Rektors der Uni Siegen gegründet – fördert herausragende Studierende in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung. Seither konnten dank der einzigartigen Unterstützung zahlreicher Förderer knapp 470 Stipendien an junge Studierende der Universität Siegen vergeben werden. Dass das Konzept erfolgreich ist, zeigt sich auch immer wieder daran, dass Stipendiaten für herausragende Studienleistungen und Abschlussarbeiten mit Preisen ausgezeichnet werden.

So ist zum Beispiel Dr. Alexander Eufinger, der vor kurzem den Studienpreis des Kreises Altenkirchen gewonnen hat, ein Siegener Stipendiat. Als beste Bachelor-Absolventin erhielt Stipendiatin Hanna Schneider den Artur-Woll-Preis, und Stipendiat Tim Culmann wurde mit dem Förderpreis Kunst der Universität Siegen ausgezeichnet. Bei einer kleinen Rückschau kann Ira Dextling, Geschäftsführerin des Studienför-

derfonds Siegen und Koordinatorin des Deutschlandstipendiums an der Uni Siegen, auf weitere Auszeichnungen verweisen: „16 Stipendiaten erhielten bereits den VDI Förderpreis und drei Mal wurde der DAAD-Preis an Stipendiaten für herausragende Leistungen vergeben.“ Auf der Erfolgsliste stehen außerdem ein Best-Paper-Award und ein IHK-Preis für eine ausgezeichnete Bachelor-Arbeit, die an Stipendiaten der Uni Siegen gingen. Damit zeigt sich, dass mit der Vergabe der Stipendien tatsächlich besonders talentierte und motivierte Studierende ausgewählt und gefördert wurden. Die Unterstützung kann somit zum erfolgreichen Weg durchs Studium beitragen.

Derzeit läuft wieder die Bewerbungsphase für alle Stipendien. Interessierte können sich noch bis Mitte Oktober melden. Die Vergabe erfolgt jeweils zum Wintersemester. *san*

Weitere Infos: www.sff.uni-siegen.de/stipendien/studierende



Preis des Kreises Altenkirchen für Dr. Alexander Eufinger und Christian Weber

Dr. Alexander Eufinger und Christian Weber sind mit dem Studienpreis des Kreises Altenkirchen ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit jeweils 1000 Euro dotiert und wird von der Sparkasse Westerwald-Sieg gestiftet. Der Kreis Altenkirchen möchte mit dem Studienpreis die Verankerung der Universität Siegen in der Region fördern und die Leistungen von Absolventen würdigen. Beide Preisträger sind in Betzdorf aufgewachsen. Christian Weber wurde für seine Diplomarbeit auf dem Gebiet Angewandte Informatik ausgezeichnet. Er hat ein Analyse-Assistenz-System entwickelt, um in computergesteuerten Produktionsabläufen Fehler schneller identifizieren zu können. Dr. Alexander Eufinger ist Jurist und erhält den Studienpreis für seine Doktorarbeit zum Thema „Kartellrechtliche Compliance im Bankensektor“. Dr. Andreas Reingen von der Sparkasse Westerwald-Sieg, Landrat Michael Lieber und Prorektor Peter Haring Bolivar gratulierten den erfolgreichen Absolventen der Universität Siegen. Eufinger ist in Frankfurt am Main als Justiziar für eine Stiftung tätig. Weber arbeitet an der Universität von Budapest an seiner Dissertation. Im Bild (von links): Landrat Michael Lieber, Dr. Andreas Reingen Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Westerwald-Sieg, Dr. Alexander Eufinger, Christian Weber und Prof. Dr.-Ing. Peter Haring Bolivar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Siegen.

IOP Best Student Paper Award für Doktorand Daniel Ginsberg

Verfahren zur Erkennung von Aufprallschäden

Für seinen Beitrag „Sparse Solution to Strategy for Simultaneous Localization and Magnitude Estimation of Impact Loads“ konnte Daniel Ginsberg, M.Sc., auf der diesjährigen „International Conference on Smart Materials and Nanotechnology in Engineering“ in Verbindung mit der „International Conference on Smart Materials and Structures“, die im Juli in Vancouver, Kanada, stattfand, den Preis für den besten Beitrag eines Doktoranden erringen. Der eingereichte Artikel von Ginsberg stellt wichtige Zwischenergebnisse seiner Doktorarbeit vor, die er in der Arbeitsgruppe von Prof. Claus-Peter Fritzen (Dept. Maschinenbau), der auch Koautor des Beitrags war, anfertigt. Der nun ausgezeichnete Konferenzbeitrag von Ginsberg behandelt das Thema der Rekonstruktion von Kräften. In vielen ingenieurwissenschaftlichen Bereichen tritt das Problem auf, dass nicht direkt messbare Kräfte auf eine Tragstruktur einwirken. Von besonderer Bedeutung sind sogenannte Impact-Belastungen, kurze impulsförmige, stoßartige Belastungen. Dies kann z.B. bei einem Zusammenprall eines Flugzeugs mit einem Vogel, dem Fallenlassen eines Werkzeugs, Hagelschlag auf-

treten. Für derartige Belastungen sind in der Regel weder deren Intensität noch der genaue Ort des Auftretens bekannt, wodurch eine direkte Messung nicht möglich ist. Allerdings reagieren moderne Hochleistungsfaserverbundwerkstoffe sehr empfindlich auf solche stoßartigen Belastungen. Um daher Schäden durch Impact-Lasten frühzeitig zu erkennen, somit ein Bauteilversagen zu verhindern und damit die Sicherheit kritischer Bauteile zu erhöhen, müssen effiziente Lastüberwachungssysteme entwickelt werden. Solche Systeme nutzen meistens Messungen der durch die äußeren Kräfte (Ursache) hervorgerufenen Wirkungen auf die Struktur (z.B. Beschleunigungen oder Dehnungen), um daraus die dafür verantwortliche Ursache zu rekonstruieren. In seinem Beitrag hat Ginsberg eine neuartige Methode vorgestellt, diese inverse Problemstellung mit einer signifikant reduzierten Anzahl der notwendigen Sensoren zu lösen, wobei gleichzeitig eine hohe Orts- und Zeitgenauigkeit der rekonstruierten Impact-Lasten erreicht wird. Durch die Reduktion des benötigten Sensorequipments werden Lastüberwachungssysteme deutlich günstiger.



Prof. Claus-Peter Fritzen (l.) und Doktorand Daniel Ginsberg.



300 Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge verabschiedet

Das Erste Staatsexamen ist geschafft. Das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) der Universität Siegen verabschiedete 300 Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge im Sommersemester 2015 bei einer Examensfeier im Leonhard-Gläser-Saal der Siegerlandhalle. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer werden jetzt ihr Referendariat beginnen. Prof. Dr. Franz-Josef Klein, Prorektor für Lehre, Lehrerbildung und lebenslanges Lernen, gratulierte den Examinierten ebenso wie Siegens Bürgermeister Steffen Mues. Prof. Dr. Nils Goldschmidt, Direktor des ZLB, sprach über „Bildungsglück“ und fasste zusammen: „Bildung bedeutet Glück, bedeutet Menschwerden, bedeutet Inklusion. Aber Bildung braucht auch Chancen und Gerechtigkeit. Ihre Aufgabe ist, Menschen glücklich zu machen.“ Ein weiterer Höhepunkt war der Beitrag der Absolventin Kerstin Schäfer, die in ihrem Beitrag die Zeit in Siegen Revue passieren ließ. Prof. Goldschmidt und Dr. Nadja Ratzka (Geschäftsführerin der Geschäftsstelle Lehrerbildung des ZLB) überreichten den stolzen Absolventinnen und Absolventen ihre Urkunden.

Honorarprofessor für Christian Malek

Schnittstelle zwischen Produktentwicklung und Maschinenbau

Dr. Christian Malek ist Honorarprofessor der Universität Siegen. Prof. Dr. Ullrich Pietsch hat die Ernennungsurkunde überreicht. „Es ist schön, einen so engagierten Menschen in der Fakultät zu haben. Es freut mich, dass wir dieses Engagement gebührend ehren können“, sagte der Dekan der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät. Prof. Malek forscht im Bereich der „Industriellen Energietechnik“ und untersucht, wie sich thermochemische Prozesse im Hinblick auf Energieeinsatz, Emissionen und Reststoffe optimieren lassen. In seinen Vorlesungen an der Universität Siegen lehrt Prof. Malek zu Bereichen wie Energiebilanzierung und Schad-

stoffvermeidung oder die Dimensionierung und Auslegung von Hochtemperaturprozessketten in der Grundstoffindustrie. Der Lehrbeauftragte für Maschinenbau und Energietechnik ist hauptberuflich Geschäftsführer der weltweit tätigen Industrieanlagenbau-Firma Küttner GmbH & Co. KG in Essen. Zudem ist er stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses „Hochtemperaturtechnik“ der „Dechema – Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie“ in Frankfurt und vertritt in diesem Gremium unter anderem die Interessen der Universität Siegen. „Die ganzheitliche Betrachtung von thermochemischen Prozessketten der Grund-

stoffindustrie findet in Deutschland wenig Beachtung. Meiner Meinung nach ist es für diese Betrachtungsweise wichtig, interdisziplinär zu forschen und Fachbereich übergreifend Synergien zu nutzen“, erklärte Prof. Malek.

Das fasziniert ihn so an der industriellen Energietechnik: „Es ist eine Schnittstelle zwischen Produktentwicklung in der Grundstoffindustrie und dem Maschinen- und Anlagenbau.“ Am 29. Oktober hält Prof. Malek an der Universität Siegen seine Antrittsvorlesung zum Thema „Thermische Verwertung von Klärschlamm als Substitut für mineralischen Phosphordünger“.

Christina Krämer erhält Förderpreis der Bauchemie

Neues Verfahren zur Herstellung von Schaumbeton

Wenn Christina Krämer über ihre Arbeit spricht, spricht sie manchmal auch über Mousse au Chocolat. Mit Schäumen und deren Dichte beschäftigt sich Christina Krämer auch bei ihrer Forschung an der Universität Siegen. Allerdings geht es dann nicht um Schokolade, sondern um Beton. In ihrer Masterarbeit im Studiengang Chemie hat Krämer ein Verfahren zur Herstellung von Schaumbeton entwickelt. Dieser Schaumbeton ist leichter, stabiler und mit weniger Aufwand zu produzieren als bekannte Leichtbaustoffe. Dafür hat Krämer nun den Förderpreis der Deutschen Bauchemie e.V. erhalten.

Dieser Förderpreis wird alle zwei Jahre für hervorragende Diplom-

und Masterarbeiten an deutschen Universitäten und Hochschulen zu bauchemischen Themen vergeben und ist mit 2000 Euro dotiert. Die eingereichten Arbeiten sollen sich mit bauchemischen Rohstoffen, Produkten, Prozessen oder Anwendungen befassen und gleichzeitig Ideen und Wege zur Optimierung von Wirtschaftlichkeit und Ökologie aufzeigen.

2015 ist Christina Krämer aus dem Institut für Bau- und Werkstoffchemie der Universität Siegen die Preisträgerin. In Hamburg nahm Krämer den Preis von Norbert Schröter (Hauptgeschäftsführer der Deutschen Bauchemie) und Johann J. Köster (Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bauchemie) entgegen. *zepp*



Christina Krämer und Prof. Dr. Reinhard Trettin.

Anzeige



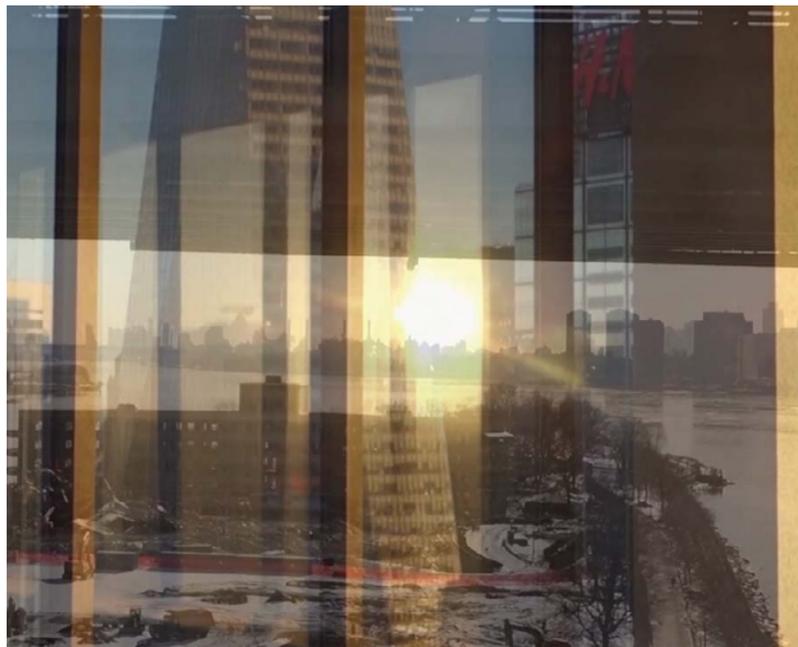
Kompetenz im Bauwesen

Baustatik · Bauphysik · Brandschutz · Prüfung · Gutachten · Umwelttechnik · Bauüberwachung · Verkehrsplanung · Bauleitplanung · Landschaftspflege · SIGe-Koordination · Projektsteuerung · Abwasseranlagen · Wasserversorgung · Brückenbau · Brückenreparatur · GIS / Web-Mapping · Grundstücks-, Gebäudemanagement

BRENEBACH
INGENIEURE
HOCHBAU | TIEFBAU | SACHVERSTÄNDIGE

BGI
BRENEBACH & GÜLDENPFENNIG
IngenieurPartnerschaft
PROFEN | ÜBERWACHEN | BERATEN | GUTACHTEN

Brenebach Ingenieure GmbH
Spandauer Straße 32 · 57072 Siegen
Tel. 0271 313957-0 · www.brenebach.de



Kunst- und Architekturstudierende komponierten Filme über New York

„Carnegie Hill – Carnegie Hall“ unter diesem Titel präsentierten Studierende der Fächer Architektur und Musik der Universität Siegen Filme über die Stadt New York, die sie im Rahmen eines Seminarprojekts geschaffen hatten. Unter der künstlerischen Leitung der Professoren Ulrich Exner (Architektur) und Martin Herchenröder (Musik) beschäftigten sie sich mit den Themen Architekturfilm und Stadtanalyse, reisten nach New York, erforschten unter vorher genau überlegten Gesichtspunkten die Stadt und sammelten Material, aus dem sie ihre Filme komponierten. Dabei sind individuelle, besondere Blicke auf diesen Archetyp der modernen Stadt entstanden, in denen die speziell dazu verfasste Musik eine wesentliche Rolle spielt. Themen wie „Enge“, „Hektik“, aber auch die Ruhe im Central Park werden unkonventionell und mit faszinierenden Bildern und Klängen angegangen und entwickelt. Zuvor waren im Wintersemester 2014 / 2015 im Rahmen des Seminarprojekts als Übung und Vorbereitung Filme über die Stadt Siegen entstanden und die künstlerische Auseinandersetzung mit Stadtraum sowie Techniken der Bild- und Tonproduktion exemplarisch erprobt worden.

KURZ NOTIERT

Elmar Königer leitet die Uni-Gastronomie

Elmar Königer ist der neue Abteilungsleiter Gastronomie des Studierendenwerks Siegen. Nach der gastronomischen Ausbildung erweiterte er seine Kenntnisse im In- und Ausland. Anschließend absolvierte er mit Erfolg die Qualifikation zum staatlich geprüften Betriebswirt für Hotel und Touristik. Königer war bereits von 1996 bis 2008 Abteilungsleiter „Verpflegungsbetriebe“ im Studentenwerk Siegen. Um sich neuen Herausforderungen zu stellen, verließ er damals das Studentenwerk. So war er für verschiedene Großküchen- und Hotelprojekte in den Vereinigten Arabischen Emiraten, Süd Sudan und Äthiopien als Planer und Projektleiter tätig. Hier war sein Fachwissen für Küchentechnik und Veranstaltungsorganisation stets gefragt. Außerdem unterstützte er die Vernetzungsstelle für Schulverpflegung des Kultusministeriums Hessen als Fachberater. Der 53-jährige ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er wohnt mit seiner Familie in Neunkirchen.

Rahmenbedingungen für Unternehmerinnen

Weltweit werden Unternehmerinnen und Gründerinnen immer noch nicht als unternehmerisch tätig wahrgenommen. Gleichwohl sind sie selbst der Ansicht, dass sie die gleichen Kompetenzen wie Männer hierfür mitbringen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Vergleichsstudie im Auftrag von Dell, die weltweit die Situation von Unternehmerinnen untersucht hat. Zugleich wurde ein Länderranking erstellt: Demnach finden Unternehmerinnen in den USA, Kanada, Australien und Schweden die besten staatlichen Rahmenbedingungen. Deutschland folgt auf Rang 7. Wissenschaftlich begleitet wurde die Studie „2015 Global Women Entrepreneur Leaders Scorecard“ von einem internationalen Expertengremium, dem auch Prof. Dr. Friederike Welter (Universität Siegen/ IfM Bonn) angehört.

Wohnanlage für Studenten in neuem Glanz

Die sanierte studentische Wohnanlage in der Andreas-Schlüter-Straße 30 in Siegen-Weidenau ist eröffnet. Sie trägt den Namen „Max Kade Haus“, in Erinnerung an den Stiftungsgründer der Max Kade Foundation, New York. 600.000 Dollar (rund eine halbe Million Euro) hat die Max Kade Foundation zur Umsetzung dieses Projektes beigetragen. Das Wohnheim ist das erste Max Kade Haus in Nordrhein-Westfalen. Damit soll an den deutsch-amerikanischen Industriellen und Philantropen, Max Kade, erinnert werden. Zudem soll Studierenden aus den USA ein Vorrecht zur Anmietung im Max Kade Haus eingeräumt werden.

Den Text einfach loslassen

Student Tristan Kunkel ist Poetry Slammer – Publikum entscheidet über Gewinner im Dichterwettbewerb



Stimmzettel oder das Hochhalten von Rosen oder anderer Gegenstände kann als Entscheidungsmaß dienen. Preise gibt es natürlich auch. Dies können Geldbeträge sein, meist werden jedoch CDs, Shirts oder Bücher verliehen. Tristan hat auch mal eine Schlafmaske gewonnen.

Besucht man einen Poetry Slam, sollte man sich auf verschiedenste Vorträge gefasst machen: von Gesellschaftskritik über Märchengeschichten bis hin zu humorvollen Liebesgedichten. „Man sollte offen sein für alles. Nicht nur hingehen, weil man lachen will – auch den Kopf einschalten“, sagt Tristan Kunkel. Er sollte es wissen, denn mittlerweile hat der Siegener Student schon viele Slams besucht und stand vor Publikum. Ob NRW, Niedersachsen oder Hessen – Tristan ist kein Weg zu weit, um seine Texte zu präsentieren. Es geht schließlich nicht nur um den Slam an sich. „Es fängt schon mit der Zugfahrt an. Die Location suchen in einer fremden Stadt. Man trifft Leute, die man kennt, die man nicht kennt. Man arbeitet sich hoch vom Alleinsein zur Gemeinschaft. Und dann steht man vor Leuten, die man noch gar nicht kennt und kann seinen Text einfach loslassen. Alle Emotionen rauslassen.“ An dieser Stelle muss Tristan sich ein Lachen verneifen. „Das hört sich schon ziemlich schulzig an, aber so ist es. Man explodiert und das macht viel Spaß.“ Doch woher kommen Inspirationen für die Zeilen? „Ich gehe mit den Texten meistens schwanger“, sagt der Slamer. „Ob auf dem Weg in die Uni, in die Stadt – die Idee oder Beobachtung setzt sich fest und daraus entwickelt sich mehr und mehr ein Gerüst für meinen Text.“ Genaue berufliche Vorstellungen hat Tristan noch nicht, sieht sich jedoch im Kultur- beziehungsweise Literaturbetrieb. „Eben irgendwas mit Büchern, Geschichten, Worten und Texten.“

Valeska Löns

NEU ERSCHIENEN



Klaus Wolf (Hrsg.) Sozialpädagogische Pflegekinderforschung
Klinkhardt 2015, 302 S., 21,90 Euro, ISBN 978-3-7815-2047-9

Was kann eine sozialpädagogische Pflegekinderforschung leisten? Die Autorinnen und Autoren beantworten diese Frage mit der Vorstellung von Ergebnissen aus Forschungsprojekten der Forschungsgruppe Pflegekinder der Universität Siegen. Die Basis bilden die Untersuchungen des Erlebens der Menschen – der Pflegekinder, der Eltern und der Pflegeeltern – und ihrer Entwicklungsprozesse. Daraus werden Konsequenzen für eine wirksame Pflegekinderhilfe und Ansätze für eine pädagogische Theorie des Lebens und Aufwachsens in Pflegefamilien entwickelt. Das Buch richtet sich an Leser aus Wissenschaft und Praxis, Studierende und alle, die sich für die Entwicklung von Pflegekindern interessieren.



Thomas Foscht, Bernhard Swoboda, Hanna Schramm-Klein Käuferverhalten, Grundlagen - Perspektiven - Anwendungen
5. Auflage
Springer Gabler, 346 S., 34,99 Euro, ISBN-13: 978-3658085483

Das Verstehen des Käuferverhaltens steht traditionell im Mittelpunkt aller Marketing-Überlegungen und bildet die Basis für die Beeinflussung von Kunden sowie für die Gestaltung von Kundenbeziehungen. Vor diesem Hintergrund verfolgen Foscht, Swoboda und Schramm-Klein in dem Lehrbuch zum „Käuferverhalten“ drei Zielsetzungen: Primär werden die Grundlagen zum Käuferverhalten – von Konsumenten wie auch von Organisationen – behandelt. Über die traditionellen Erkenntnisse hinaus wird auch die Kundenbeziehung betrachtet, in der die Kundenloyalität ein zentrales Ziel bildet. Die Autoren stellen Praxisbeispiele vor.



Department Architektur der Universität Siegen (Hrsg.) Jahrbuch 2014
universi 2015, 180 S., 12 Euro, ISBN 978-3-936533-56-9

Nicht zuletzt durch den Zusammenschluss der Fachgebiete Erziehungswissenschaft, Psychologie, Architektur und Künste zur Fakultät II an der Universität Siegen sind neue Forschungs- und Lehrkooperationen entstanden, insbesondere aus den Themenfeldern „Raum und Musik“, „Partizipation und Stadtplanung“ oder „Kommunale Teilhabeplanung und Barrierefreiheit“. Das vorliegende Jahrbuch des Departments Architektur an der Universität Siegen bemüht sich, die breite Ausrichtung der Disziplin anschaulich darzustellen und in einer Gesamtschau der Arbeiten von Studierenden aus den vergangenen beiden Jahren das Spektrum aus Gestaltung, Entwurf, Kulturwissenschaft und Theorie, Bauökonomie und Recht, Konstruktion und Technik aufzuzeigen.



Béatrice von Hirschhausen, Hannes Grandits, Claudia Kraft, Dietmar Müller, Thomas Serrier Phantomgrenzen
Wallstein 2015, 224 S. 19,90 Euro, ISBN: 978-3-8353-1658-4

Ein Beitrag zum Verständnis einer Region, die in der jüngeren Geschichte durch viele Grenzverschiebungen geprägt wurde. Trotz der grenzüberschreitenden Vernetzung von Menschen und Orten prägen ehemalige territoriale Gliederungen die Gesellschaften Ostmittels und Südosteuropas bis heute. Wie lassen sich diese Phänomene, die die Autoren mit dem Konzept der Phantomgrenzen und -räume beschreiben, erklären? Werden sie durch tradierte Strukturen bestimmt, oder durch politische, wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskurse imaginiert und (re)produziert? Die Autoren hinterfragen die Raumbezüge.



Walburga Hülk; Nicole Pöppel; Georg Stanitzek (Hrsg.) Bohème nach '68. Berlin
Vorwerk 8 2015, 248 Seiten, 19 Euro, ISBN 978-3-940384-52-2

Die These vom Ende der Bohème ist zwar beinahe so alt wie diese selbst. Die außerordentliche Aktualität und Kreativität der Bohème nach 1968 erstaunen aber selbst diejenigen, die an ihr Verschwinden nie geglaubt haben. Sie ist im 21. Jahrhundert Referenz für eine digitale Bohème, für Hipster und Bobos, „coole“ Grenzgängerinnen zwischen Bohème und Bürgertum.

Diskussionen über künstlerisch ambitionierte Bürgersöhne und -töchter, Projektentwickler_innen, das Prekariat und Lebensstile jenseits konsensgesicherter Moral können ohne die Reflexion auf das Bohemische nicht geführt werden. Die Bohème ist ein gemischtes, schillerndes, kritisches Milieu. Von ihm handelt dieses Buch.

Auf einen Kaffee mit: Dr. Christine Tretow, Apollo-Theater

Dr. Christine Tretow hat das, was man Bühnenpräsenz nennt, selbst wenn sie nur die Kaffeetasse balancierend den kleinen Balkon des Apollo-Theaters betritt. Dabei ist sie eigentlich keine Schauspielerin, sondern studierte Theaterwissenschaftlerin und war als Dramaturgin und Presseferentin u.a. am Theater in Oberhausen, Ulm und zuletzt als Direktorin für Organisation und Marketing und stellvertretende Intendantin am Hessischen Landestheater Marburg tätig. „Aber ich bin manchmal schon das, was man eine Rampensau nennt“, schmunzelt die 47-jährige gebürtige Münchenerin. Seit kurzem ist sie die neue stellvertretende Geschäftsführerin des Apollo-Theaters Siegen. Zu ihren Aufgaben und Zielen gehört die verstärkte Zusammenarbeit mit der Uni Siegen. Und sie wird auch ab und zu selbst auf die Bühne stehen, zum Beispiel als Moderatorin beim Science Slam.



Dr. Christine Tretow

Seit ein paar Wochen arbeiten Sie jetzt am Apollo-Theater. Sind Sie schon richtig in Siegen angekommen?
Vom Gefühl her schon. Ich habe eine sehr schöne Wohnung am Wellersberg gefunden, freue mich auf die Projekte am Theater und bin hier auch innerlich schon zu Hause. Wenn es um so Dinge geht, wie: Wo finde ich welchen Arzt? Welchen Handwerker kann ich anrufen? Wo kaufe ich ein? Dafür brauche ich wohl noch ein bisschen Zeit.

Sie haben vorher in Marburg gearbeitet und dort den Science Slam zu einem Publikumsmagneten gemacht. Im Apollo-Theater steht das jetzt auch auf dem Programm. Was ist das Besondere am Science Slam?

Ich finde es faszinierend, dass Wissenschaftler innerhalb von 10 Minuten hoch komplexe Themen ebenso verständlich wie unterhaltend vermitteln können, dass man hier Dinge versteht, an deren Vermittlung sich Lehrer jahrelang vergeblich abmühten. Das gilt für die Geisteswissenschaften genauso wie für die Naturwissenschaften. In den Universitäten schlummern überall Talente, die ihre Forschung beim Science Slam präsentieren können. Ich bin mir sicher, auch an der Universität Siegen. Am 17. November ist der erste Science Slam im Apollo-Theater, den ich mit Marco da Costa Zuzarte von der Uni Siegen gemeinsam organisiere, und wir hoffen auf ein volles Haus.

Was macht denn den Science Slam, so wie Sie ihn machen, besonders?

Das fängt schon mit der Moderation an. Hornbebrillt, weißbekittelt mit strenger Hochsteckfrisur, jedes gängige Klischee vom Wissenschaftler bedienend, moderiere ich spitzzünftig den Science Slam, stets mit einem kurzen einleitenden Vortrag aus aktuellem Anlass beginnend – sei es die Causa Gutenberg und der Umgang der Scientific Community um die Affäre, sei es das Genre Science Slam und sein Verhältnis zum „gender mainstreaming“, sei es die zunehmende Verflechtung von Wirtschaft und Forschung und deren Folgen. Jeder Kandidat wird vor seinem Vortrag dem Publikum vorgestellt, bekommt ein passendes Auftrittslied und am Ende ein auf den Vortrag oder Vortragenden abgestimmtes Geschenk und eine Urkunde „zur Vorlage beim Dekanat oder Arbeitgeber“.

Was in Marburg funktioniert, muss nicht unbedingt auch beim Siegener Publikum ankommen.

Also, ich bin sehr zuversichtlich, dass der Science Slam in dieser Form hier angenommen und gemocht wird. Es ist natürlich eine Herausforderung. Schön wäre es, wenn ein gut gemischtes Publikum kommt. Vom Schüler über den Studenten bis zum Rentner. Ich wähle übrigens auch eine in diesem Sinne gemischte Publikumsjury aus und habe einen Assistenten dabei. In Marburg war das immer mein stets fröhlicher indischer Greencard-

Inhaber Abbi. In Siegen wird voraussichtlich ein kleiner Italiener an meiner Seite sein. Guiseppe, - ein wirklich sehr kleiner Italiener.

Sie stehen schon gern selbst auf der Bühne?

Ja, das macht mir Spaß. Ich habe neben meiner Arbeit am Theater auch viele Moderationen gemacht. Ich glaube, ich bin schon das, was man eine Rampensau nennt.

Der Großteil Ihrer jetzigen Tätigkeit am Apollo-Theater findet aber hinter den Kulissen statt, oder?

Ja, ich bin stellvertretende Geschäftsführerin, Projektleiterin, zuständig für den Bereich kulturelle Bildung und Ansprechpartnerin für Sponsoren und Förderer des Theaters.

Wie wichtig ist die Universität für das Apollo-Theater?

Sehr wichtig. Das meine ich jetzt unabhängig vom Science Slam. Die Studierenden sind ein wichtiger Teil des Publikums, und ich hoffe, dass Thea-



Thema: Science Slam

ter und Uni in Zukunft noch stärker kooperieren. Studierende können sich hier natürlich gut einbringen, sowohl im dramaturgischen als auch im organisatorischen Bereich. Besondere Angebote für Studierende sind denkbar, also zum Beispiel Theaterproduktionen, die thematisch auch in Seminaren behandelt werden. Es wäre schön, entsprechende Ansprechpartner an der Uni zu finden, um diese Art von Kooperationen aufzubauen. Es gibt sicherlich noch zahlreiche andere Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Die nächste Siegener Biennale ansteh, wäre es gut, wenn sich die Universität beim Rahmenprogramm einbringt. san



Science Slam

Die Wissensschlacht, die Wissen schafft, findet am Dienstag, 17. November, 20 Uhr im Apollo-Theater Siegen statt. Eintritt 9 Euro. Mit dabei ist der Bioverfahrenstechniker und amtierende Science Slam Vizemeister Simon McGowan (Hochschule Hannover), der Musikwissenschaftler, Regisseur und Finalist des Deutschland Slams 2011 Benjamin Künzel, der Biologe und Altmeister des Science Slams Dr. Sebastian Lotzart sowie der Biochemiker Florian Buhr (Goethe Universität Frankfurt) und aus Siegen der Wirtschaftsinformatiker Björn Niehaves, der sein Science Slam Debut geben wird. Weiterer Termin: 9. April 2016.

Kapitän auf dem Schiff Schule

Alumni im Gespräch: Ralf Gablik, Einhard Gymnasium Aachen

Arzt, Ingenieur, Schiffskapitän – diese Traumberufe hatte Ralf Gablik auf dem Zettel stehen. Aber dann ist er Lehrer geworden, für Geschichte und Kunst. Nicht halbherzig, sondern mit einer Begeisterung, die man ihm auch nach Jahrzehnten im Schuldienst noch anhört. Als Schulleiter des Einhard Gymnasiums in Aachen sei er ja trotzdem eine Art Kapitän geworden, erklärt er lachend. Das Schiff habe 1100 „Mann“ Besatzung und sei ständig in schwerer See unterwegs. Strecke mache man nicht - Fahrt schon.



Ralf Gablik

Wenn ein Abiturient zu Ihnen kommt, weil er Lehrer werden möchte, was raten Sie ihm?

Neben fachlichem Interesse muss ihm oder ihr klar sein, dass eine Lehrkraft in erster Linie mit Kindern arbeitet. Das klingt merkwürdig, aber einige Referendarinnen und Referendare entdecken erst zu Beginn des zweiten Ausbildungsabschnittes, dass sie es tatsächlich mit Schülern zu tun haben. Ich würde außerdem raten, nicht zwei Korrekturfächer wie Deutsch und Englisch zu wählen. Ca. 1500 Klassenarbeiten pro Jahr sind eine Riesenbelastung.

Da sehe ich schon die Angehörigen anderer Berufsgruppen schmunzeln...

Ja, ja. Lehrer haben vormittags recht und nachmittags frei - beides stimmt definitiv nicht! Die letzte Arbeitszeituntersuchung ergab 52,5 Stunden pro Woche im Durchschnitt. Was man auch nicht vergessen sollte: Zu Schülern gehören immer auch Eltern. Lehramtsanwärter sollten sich die Frage stellen, ob sie zu distanzierter Moderation, Eingestehen eigener Fehler und Kooperation auch bei großen Forderungen, die an sie gestellt werden, bereit sind. Wer schnell beleidigt oder wenig stressfest ist, sollte sich nach etwas anderem umsehen. Im Stressaufkommen wird bei Untersuchungen der Lehrberuf mit dem von Jet-Piloten und Polizisten im Einsatz verglichen.

Gab es im Studium Situationen, wo Sie an der Studien- bzw. Berufswahl gezweifelt haben?

Selbstverständlich. Das gehört meines Erachtens dazu. Ich glaube, dass ich nur dann etwas richtig gut machen kann, wenn ich mich immer wieder bewusst für etwas entscheide. So bleibe ich wach und vergewissere mich,

dass ich noch auf dem richtigen Weg bin.

Was sollte ein guter Lehrer mitbringen?

Selbstreflexionsvermögen und Kritikfähigkeit. Dann lange nichts. Dann: Selbstreflexionsvermögen und Kritikfähigkeit. Dann: Geduld, Einfühlungsvermögen. Kurz: emotionale Intelligenz. Auch eine gewisse Leidenschaft. Lehrkräfte sind keine Hochschuldozenten – wer mit diesem Anspruch in die Schule geht, muss an sich und den Anderen scheitern. Immer wieder sitzt die Lehrkraft zwischen den Stühlen: Anforderungen der Schüler, des Faches, der Eltern, der Kollegen, der Schulleitung, des Ministeriums. Fachliche Sicherheit braucht ein Lehrer natürlich auch. Das ist aber selbstverständlich.

Was halten Sie von dem neuen Praxissemester?

Ich bin zwiespalten. Richtig ist, dass Lehramtsanwärter nicht erst nach dem Studium entdecken sollten, dass da auch Kinder in der Schule sind, oder dass es Entertainerfähigkeiten, Unterrichtstechniken und Organisations-talent bedarf, um als Lehrkraft zu überleben. Schwierig ist, dass dieses Praxissemester auf Kosten des Referendariates eingeführt wurde. Die Verkürzung hat der Ausbildung nicht gut getan – zumindest einigen Referendaren nicht. Das Praxissemester erfährt seine Bewertung lediglich über die Projekte und über die Hochschuldozenten, die aber nicht mit an der Schule sind. Die Kollegen vor Ort haben keinerlei Einfluss. Somit liegt der indirekte, nicht kommunizierte Fokus bei der Er-ringung der Kredit-Points wieder in der Hochschule und in der theoretisierenden Arbeit. Das kann es nicht sein.

alumni 
verbund der universität siegen

Sie kommen aus Kevelaer. Warum haben Sie sich fürs Studium in Siegen entschieden?

Das hat die ZVS für mich entschieden. Ich hatte damals Gießen und Marburg auf der Wunschliste. Dann ist es Siegen geworden, und ich dachte mir: Das liegt irgendwo in der Mitte, das kann so schlimm nicht sein.

Und dann war's doch schlimm?

Nein, aber Anfang der 80er Jahre war Siegen eine traurige Stadt. Es gab wenig Kontakt zwischen Stadt und Uni und wenig kulturelle Möglichkeiten. Das hat sich inzwischen, wie ich weiß, stark verändert. Das Studium habe ich in sehr guter Erinnerung. Geprägt hat mich meine Zeit in der Studierendenvertretung, vor allem als AstA-Vorsitzender. Und ich erinnere mich gern an sehr gute Professoren und Dozenten. Ich habe unglaublich viel gelernt.

Das Interview führte Sabine Nitz.



Neue Studiobühne zeigt Klaus Manns „Geschwister“ im Lyz

Um eine außergewöhnliche Beziehung zwischen Bruder und Schwester dreht sich das Stück „Geschwister“ von Klaus Mann. Die Neue Studiobühne der Universität Siegen feiert mit der Inszenierung des Schauspiels am Sonntag, 25. Oktober, um 20 Uhr im Lyz in Siegen Premiere. Es geht um Paul und Elisabeth. Abgeschottet von der Wirklichkeit leben die erwachsenen Geschwister in ihrer eigenen Welt, in der sie ihre Kindheit konservieren. Diese Welt ist ein einziges Zimmer, das durch ihre Phantasie und ihre Spiele wächst. Unergründlich, magisch und faszinierend für Außenstehende – wie die Beziehung der beiden Geschwister selbst. Als Elisabeth anfängt, als Mannequin zu arbeiten und eine Beziehung mit einem Fremden eingeht, scheint die Welt der Geschwister aufzubrechen. Auch Paul entdeckt neue Gefühle in sich, die ihn von seiner Schwester zu lösen drohen. Eifersüchtig beginnt Elisabeth ihr Netz zu spinnen, das Paul endgültig an sie binden wird.



Karten kosten im Vorverkauf 8 Euro und an der Abendkasse 10 Euro. Weitere Aufführungstermine: 27., 28. und 29. Oktober, um 20 Uhr.

Wir in Siegen: Alessa Risse, 20 Jahre

Wenn die Sauerländerin von der Großstadt träumt

Mein Name ist Alessa Risse, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Arnsberg. Seit Oktober 2014 studiere ich Sprache und Kommunikation hier an der Universität Siegen.

Es ist schon fast ein Klischee für einen jungen Menschen aus dem Sauerland: Nach dem Abitur wollte ich unbedingt in eine tolle, große Stadt ziehen. Weil ich gerne in NRW bleiben wollte, dachte ich an Düsseldorf, Köln oder auch Dortmund. Ich wusste zwar, dass ich studieren wollte, war mir aber anfangs nicht sicher, was.

Als ich mich für den Studiengang „Kommunikationswissenschaften“ entschieden hatte, wurde mir bewusst, dass mein Abiturschnitt, der eigentlich gar nicht so schlecht war, wahrscheinlich nicht reichen würde. Damit hatte ich ehrlich gesagt nicht gerechnet. Also blieb mir nichts anderes übrig, als mich auch für andere geisteswissenschaftliche Studiengänge zu bewerben, denn in diese Richtung wollte ich jetzt auf jeden Fall gehen. Meine erste Zusage bekam ich schnell von der Universität

Siegen. Es beruhigte mich natürlich, schon mal etwas „Handfestes“ zu haben. Allerdings hatte ich ja noch das Großstadtleben im Kopf. Ich schwankte bis kurz vor Ablauf der Immatrikulationsfrist zwischen Germanistik in Düsseldorf und SK in Siegen. Ich konnte mich einfach nicht festlegen, womit ich meine Eltern ganz schön auf die Palme brachte.

Aber es war schließlich eine Entscheidung zwischen der Stadt, in der ich gerne leben wollte und einem Studiengang, den ich als interessanter empfand.

Am Ende siegte die Vernunft: Ich schrieb mich an der Uni Siegen ein. Ich fand eine recht günstige Wohnung in sehr guter Lage und war bereit, eine Stadt zu erkunden, über die ich zuvor nicht viel gehört hatte. In der Einführungswoche lernte ich ein Mädchen kennen, das ich schnell eine meiner Freundinnen nennen durfte. Auch sie wollte eigentlich in die Großstadt. Jetzt machen wir ge-

meinsam das Beste aus unserer Zeit hier. Erklimmen zum Beispiel den Berg zum Oberen Schloss, um den tollen Blick über Siegen zu genießen.

Stadt und Uni bieten noch mehr: Ich bin hier nicht nur eine Nummer, einige Dozenten kennen sogar meinen Namen und für Fragen und Erklärungen waren sie bisher immer sehr offen. Das Essen in der Mensa ist sehr gut und mein Weg nach Hause ist mit einer Autofahrt von anderthalb Stunden noch akzeptabel.

Manchmal stelle ich mir schon vor, wie es wäre, wenn ich mich doch für Düsseldorf entschieden hätte. Aber im Endeffekt zählt das, was man in seinem Studium lernt und mit welchen Menschen man seine Zeit verbringen darf. Vor allem durch mein in den Studiengang integriertes Praktikum habe ich gemerkt, dass ich mich für die richtige Richtung entschieden habe. Dass sich mir durch mein Studium später die Möglichkeit eröffnet, einen Job zu haben, der mir Spaß macht, ist für mich jetzt die Hauptsache.

Wenn ich mein Studium abgeschlossen habe, bin ich immer noch jung und mir stehen alle Städte dieser Welt offen. Und wenn der Wunsch nach Abwechslung doch mal aufkommt, kann ich leicht mit dem Zug nach Frankfurt oder Köln fahren, was ich super finde. Zu meinem persönlichen Glück in Siegen fehlen jetzt nur noch ein oder zwei Filialen bekannter Restaurant- oder Kaffeehausketten.

